

Kurzfassung ohne Anhang

Inhalt

Lagebericht

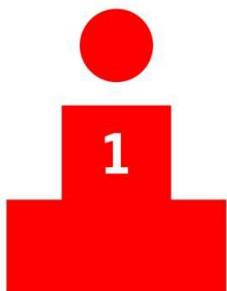
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022

Jahresbilanz

Gewinn- und Verlustrechnung

Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers der Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen datiert vom 30. Juni 2023. Er enthält keinen Hinweis nach § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB.

Der Jahresabschluss zum Geschäftsjahr 2022 wurde am 4. September 2023 im Unternehmensregister veröffentlicht.



1. Grundlagen der Sparkasse und Wirtschaftsbericht	2
1.1. Rahmenbedingungen	2
1.1.1. Die Sparkasse und ihre rechtlichen Rahmenbedingungen.....	2
1.1.2. Die Sparkasse und ihr Geschäftsgebiet.....	2
1.1.3. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	3
1.1.4. Regionale Wirtschaftsentwicklung	4
1.2. Geschäftsverlauf	5
1.2.1. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	5
1.2.2. Weitere Daten zur Geschäftsentwicklung	6
1.2.3. Vermögenslage	8
1.2.4. Finanzlage.....	9
1.2.5. Ertragslage.....	9
1.2.6. Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs.....	11
1.3. Personalbericht.....	12
2. Nachtragsbericht.....	13
3. Risikobericht.....	13
3.1. Risikomanagement und Risikocontrolling	13
3.1.1. Risikomanagementziele und -methoden	13
3.1.2. Risikotragfähigkeitskonzept, Risikotragfähigkeitslimit und Limitsystem .	15
3.1.3. Stresstests und Risikokonzentrationen	17
3.2. Adressenrisiken	18
3.2.1. Adressenrisiken Kundengeschäft	18
3.2.1.1. Risikobeurteilung	18
3.2.1.2. Risikoüberwachung und Risikosteuerung.....	20
3.2.1.3. Risikovorsorge	21
3.2.2. Adressenrisiken Eigengeschäft.....	21
3.3. Marktpreisrisiken.....	22
3.3.1. Zinsänderungsrisiken	22
3.3.2. Spreadrisiken	23
3.3.3. Aktienrisiken.....	24
3.3.4. Immobilienrisiko	24
3.4. Operationelle Risiken.....	24
3.5. Liquiditätsrisiken.....	25
3.6. Beteiligungsrisiken	26
3.7. Operatives Frühwarnsystem	26
3.8. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	27
4. Prognosebericht, Chancen-/Risikobericht	28

Lagebericht 2022

1. Grundlagen der Sparkasse und Wirtschaftsbericht

1.1. Rahmenbedingungen

1.1.1. Die Sparkasse und ihre rechtlichen Rahmenbedingungen

Die Kasseler Sparkasse unterliegt als mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende Anstalt des öffentlichen Rechts dem Hessischen Sparkassengesetz. Träger ist der Sparkassenzweckverband Kassel, welcher sich aus dem Landkreis Kassel und der Stadt Kassel zusammensetzt. Über den Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) ist die Kasseler Sparkasse dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Kernpunkte der geschäftlichen Ausrichtung sind der öffentliche Auftrag (§ 2 Hessisches Sparkassengesetz) und das Regionalprinzip.

Die Zusammenarbeit zwischen den Sparkassen und der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Helaba) wird innerhalb des Verbundkonzeptes Hessen-Thüringen geregelt. Dieses Konzept umfasst neben der Organisation der Zusammenarbeit u. a. gemeinsame Risikomanagementziele sowie ein Frühwarnsystem. Die gesamte Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen erhält von den unabhängigen Ratingagenturen Standard & Poor's und Fitch Ratings positive Bonitätsnoten.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Ergänzend zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind, und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Neben den nationalen Sicherungseinrichtungen entfaltet der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung.

1.1.2. Die Sparkasse und ihr Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet erstreckt sich über den Landkreis und die kreisfreie Stadt Kassel mit einer Gesamtfläche von rd. 1.200 km². In der teilweise ländlich geprägten Region sind große Unternehmen, wie die Volkswagen AG, die K+S AG und die SMA Solar Technology AG, ansässig. Die Kasseler Sparkasse ist in ihrem Geschäftsgebiet gemessen an der Anzahl der Girokonten der führende Finanzdienstleister. Sowohl regionale Genossenschaftsbanken als auch Groß-, Online- und Privatbanken treten als Wettbewerber der Kasseler Sparkasse auf und stehen mit der Sparkasse in einem intensiven Wettbewerb.

Als Kasseler Sparkasse beachten wir das Prinzip der Nachhaltigkeit, welches zunehmend an Bedeutung gewinnt. Nachhaltigkeit umfasst neben dem ökologischen Aspekt auch eine ökonomische und soziale Dimension, die von jeher Teil des Geschäftsmodells ist. Aufbauend auf diesem vorhandenen Fundament wird die Kasseler Sparkasse die nachhaltige

Entwicklung künftig weiter stärken, um die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen zu bewahren. Zur Unterstützung der eigenen Transformation zu einem noch stärker nachhaltig agierenden Unternehmen wurde ein Nachhaltigkeitsmanagement implementiert sowie ein Projekt mit dem Ziel fortgeführt, die Kompetenzen im Bereich der Nachhaltigkeit sukzessive zu erweitern.

Mit der Strategie der Qualitätsführerschaft möchte die Kasseler Sparkasse ihre Kund*innen langfristig binden und neue hinzugewinnen. Um den Kund*innen in der Beratung, im Service und in der Kommunikation Qualität erlebbar zu machen, wurden Qualitätsstandards definiert und das Qualitätsmanagement permanent weiterentwickelt. Auch beim lokalen Engagement leistet die Kasseler Sparkasse „Rückenwind“ für die positive Entwicklung des regionalen Gemeinwesens.

Ihre Marktposition sichert die Sparkasse unter anderem durch eine angemessene divisionale Aufstellung. Das Geschäftsgebiet ist für Privatkunden in zwei Regionalmärkte aufgeteilt. Daneben bietet die Sparkasse die Firmenkundenbetreuung in spezialisierten Beratungszentren sowie ein Private-Banking-Center an. Im Rahmen des Multikanalansatzes ist die Sparkasse online und mobil erreichbar. Die fortschreitende Digitalisierung wird von der Sparkasse u. a. im Zahlungsverkehr, in der Kundenberatung und im Produktvertrieb berücksichtigt. Zunehmend nimmt die Bedeutung der Digitalisierung auch bei internen Ressourcen wie Mitarbeiter*innen, Prozessen und der technisch-organisatorischen Ausstattung zu. Allgemein wird eine Erhöhung des digitalen Reifegrads angestrebt.

1.1.3. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Jahresauftakt 2022 war wie die Vorjahre erneut von der Corona-Pandemie geprägt. Seit Ende Februar 2022 traf der Schock des Ukraine-Kriegs die Weltwirtschaft. In der Folge waren die Lieferketten erneut stark belastet und die Abhängigkeiten von Russland bei der Energieversorgung im Fokus.

Insbesondere die steigenden Energie-, Rohstoff- und Lebensmittelpreise führten zu einer dynamischen Inflationsentwicklung. Im Euroraum verteuerten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2022 um 8,4 Prozent. In Deutschland waren es nach dem Konzept des „Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI)“ 8,7 Prozent.

Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhten sich gleichzeitig um 7,2 Prozent. Weiterhin sank die Sparquote deutlich um vier Prozentpunkte auf jahresdurchschnittlich 11,2 Prozent, um den Kaufkraftverlust der privaten Haushalte zu kompensieren.

Der deutsche Arbeitsmarkt blieb auch im Jahr 2022 weiterhin sehr robust. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg leicht an und die Arbeitslosenquote reduzierte sich weiterhin auf 5,3 Prozent. Der Arbeitsmarkt war weiterhin von einem Arbeitskräftemangel geprägt, der sich mittlerweile nicht mehr nur auf Fachkräfte, sondern auf weite Teile des Arbeitsmarktes erstreckt.

Trotz des herausfordernden Umfelds erhöhte sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Deutschland insgesamt um 1,9 Prozent und damit deutlich geringer als noch zu Jahresbeginn 2022 prognostiziert.

Die Bauinvestitionen waren infolge von Materialknappheit und Kapazitätsengpässen bei Personal und Bauland mit 1,6 Prozent rückläufig. Auch die allgemein erhöhte Unsicherheiten durch den Ukraine-Krieg und die im Jahresverlauf deutlich steigenden Zinsen führten zu einer sinkenden Nachfrage bei neuen Bauprojekten.

Den Notenbanken gab die hohe Inflation Anlass für eine abrupte geldpolitische Wende. Die Europäische Zentralbank (EZB) erhöhte das Leitzinsniveau bis zum Jahresende 2022 um insgesamt 2,5 Prozentpunkte. Der Satz der Einlagefazilität erreichte zum Jahresende 2,0 Prozent. Die Aktienkurse verloren gemessen am DAX im Jahresverlauf rund 12 Prozentpunkte (Quelle: DSGV: Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick 2022 und -ausblick 2023).

1.1.4. Regionale Wirtschaftsentwicklung

Die konjunkturelle Lage in Nordhessen trübte sich im Herbst 2022 infolge des Ukraine-Kriegs, massiv steigender Energiekosten, schwindender Kaufkraft und anhaltender Lieferengpässe deutlich ein.

Der Groß- und Einzelhandel ist stark von Preisanstiegen bei Vorprodukten, Waren und Energie sowie Kaufkraftverlusten der privaten Haushalte betroffen. Im Gastgewerbe zeichnet sich für das Jahr 2023 eine Insolvenzwelle ab, während sich im Baugewerbe neben Preissteigerungen für konventionelle Neubauten sowie im Straßen- und Ingenieurbau ebenfalls die stark ansteigenden Bauzinsen im Zuge der EZB-Zinswende niederschlagen.

Die stark steigenden Zinsen beeinflussen auch die Lage der Banken und Kreditinstitute in Nordhessen. Neben den Marktpreisrisiken besteht infolge der komplizierten Rahmenbedingungen für Unternehmen auch das Risiko eines Anstiegs des Kreditausfallrisikos.

Über nahezu alle Branchen hinweg zeichnet sich eine deutlich rückläufige Investitionsneigung ab. Auch die Exporterwartungen der exportierenden Betriebe sind merklich gesunken.

Der nordhessische Arbeitsmarkt ist trotz dieser Rahmenbedingungen nach wie vor robust. Der Arbeits- und Fachkräftemangel ist weiterhin eines der größten Risiken für Unternehmen, wird jedoch aktuell von der Problematik steigender Energie- und Rohstoffpreise überlagert.

Insgesamt befindet sich die nordhessische Wirtschaft Ende 2022 in einer Rezession. Neben gestiegenen Energiepreisen und einer hohen Inflation zeigt sich die Fragilität der Lieferketten. Für das Jahr 2023 ist mit zahlreichen Insolvenzen sowie Wohlstandsverlusten zu rechnen (Quelle: IHK Kassel-Marburg: Konjunkturbericht Herbst 2022).

1.2. Geschäftsverlauf

1.2.1. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse wurde im Jahr 2022 von dem deutlichen Zinsanstieg geprägt und verlief daher deutlich anders als geplant. Beim Betriebsergebnis vor Bewertung konnte ein zufriedenstellendes Ergebnis erreicht werden, während das Bewertungsergebnis Wertpapiere das Gesamtergebnis stark belastete.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren der Kasseler Sparkasse:

Leistungsindikatoren	2022	2021
Betriebsergebnis vor Bewertung (Mio EUR) <i>Zinsüberschuss + ord. Ertrag – ord. Aufwand (gemäß betriebswirtschaftlichem Ergebnis, siehe Darstellung in Abschnitt 1.2.5)</i>	53,9	46,7
Cost-Income-Ratio (%) <i>Summe aus Personalaufwand + Sachaufwand geteilt durch Summe aus Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Sonstiger ordentlicher Ertrag – sonstiger ordentlicher Aufwand (gemäß betriebswirtschaftlichem Ergebnis, siehe Darstellung in Abschnitt 1.2.5)</i>	62,6	65,8
Eigenkapitalrentabilität (%) <i>Ergebnis vor Steuern (gemäß betriebswirtschaftlichem Ergebnis, siehe Darstellung in Abschnitt 1.2.5) in % des durchschnittlichen wirtschaftlichen Eigenkapitals (gemäß Passiva 11, 12 + Vorsorgereserven)</i>	-2,8	3,7
Gesamtkapitalquote (%) <i>Eigenmittel in Relation zum Gesamtrisikobetrag</i>	19,6	21,3

Infolge der Umstellung auf die „neue“ Risikotragfähigkeitskonzeption mit einer ökonomischen und einer normativen Perspektive wird die Kennzahl „strategiekonform verwendbares Risikodeckungspotenzial“ nicht mehr als wesentlicher Leistungsindikator eingestuft.

1.2.2. Weitere Daten zur Geschäftsentwicklung

	31.12.2022 Mio EUR	31.12.2021 Mio EUR	Veränderung Mio EUR	Veränderung in %
Kundenkreditvolumen (inkl. Avale und Treuhandkredite) <i>[Aktiva 4, Aktiva 9 und Bilanzvermerk Passiva 1b]</i>	4.139	3.938	+201	+5,1
Forderungen an Kreditinstitute <i>[Aktiva 3]</i>	1.483	834	+649	+77,8
Eigene Wertpapiere <i>[Aktiva 5 und Aktiva 6]</i>	1.437	1.350	+87	+6,4
Verbindlichkeiten aus dem Kundengeschäft <i>[Passiva 2 und Passiva 3]</i>	5.399	5.197	+202	+3,9
- davon Spareinlagen	770	805	-35	-4,3
- davon Sparkassenbriefe	11	15	-4	-26,7
- davon andere Einlagen	4.589	4.352	+237	+5,4
- davon verbrieftete Verbindlichkeiten	29	25	+4	+16,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten <i>[Passiva 1]</i>	1.045	1.050	-5	-0,5
Fonds für allgemeine Bankrisiken <i>[Passiva 11]</i>	426	426	+0	+0,0
Sicherheitsrücklage <i>[Passiva 12]</i>	288	282	+6	+2,1
Bilanzsumme	7.257	7.061	+196	+2,8
Kurs- bzw. Rücknahmewerte Depot B, DekaBank und S-Broker	2.074	2.006	+68	+3,4

Die Forderungen an Kreditinstitute sind deutlich aufgrund der Nutzung der Einlagefazilität angestiegen. Daneben betreffen diese Positionen insbesondere Institute der Sparkassen-Finanzgruppe.

Von den eigenen Wertpapierbeständen sind 698 Mio EUR in Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren angelegt, 739 Mio EUR entfallen auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Wie geplant stieg der Bestand der eigenen Wertpapiere moderat an.

Die Verbindlichkeiten aus dem Kundengeschäft wurden gegenüber dem Vorjahr deutlich ausgeweitet und übertrafen deutlich die Planung. Ausschlaggebend für den Zuwachs waren insbesondere die Termingelder gegenüber Öffentlichen Haushalten und täglich fällige Einlagen gegenüber Privatkunden. Dabei war die Entwicklung der Kundeneinlagen insbesondere im zweiten Halbjahr 2022 von dem unerwarteten Zinsanstieg geprägt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht reduziert. Den Schwerpunkt der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bilden Offenmarktgeschäfte sowie Weiterleitungsmittel.

Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich und etwas stärker als geplant.

Neben den bilanzwirksamen Einlagen halten viele Kund*innen Wertpapiere sowie Fondsan-teile in Depots bei der Sparkasse, der DekaBank und beim S-Broker. Der Gesamtwert dieser Kundenanlagen beträgt unverändert 2,1 Mrd EUR (Vorjahr: 2,0 Mrd EUR). Die Summe der Wertpapierankäufe/-verkäufe der Kund*innen lag mit 439 Mio EUR deutlich unter dem Vorjahreswert (559 Mio EUR). Daneben nutzten die Kund*innen Produkte unserer Verbundpartner im Privatkreditgeschäft (S-Kreditpartner), Bauspargeschäft (LBS), Versicherungsgeschäft (SV Sparkassenversicherung) und im Leasinggeschäft (Deutsche Leasing).

Die nichtbilanzwirksamen Eigengeschäfte der Sparkasse sind im Anhang zum Jahresab-schluss näher erläutert. Angaben zur Nutzung von Derivaten im Rahmen der Risikosteuerung sind im Risikobericht (Kapitel 3) dargestellt.

Die Betrachtung des Kundenkreditvolumens nach Kreditarten zeigt insbesondere eine Aus-wei-tung im Bereich der Personaldarlehen. Wie die Differenzierung nach Kreditnehmer-gruppen zeigt, wurde das Kreditvolumen an Privat- und Geschäftskunden ausgeweitet, wobei der geplante Zuwachs des Kundenkreditvolumens übertroffen wurde. Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Strukturen im Detail:

Kundenkreditvolumen nach Kreditart	31.12.2022 Mio EUR	31.12.2022 in %	31.12.2021 Mio EUR	31.12.2021 in %
Kontokorrentkredite	50	1,2	45	1,1
Realdarlehen	1.163	28,1	1.217	30,9
Personaldarlehen	2.110	51,0	1.836	46,7
Kommunaldarlehen	189	4,6	217	5,5
Schuldscheindarlehen	129	3,1	116	2,9
Weiterleitungsdarlehen	384	9,3	386	9,8
Sonstige (Avale, Treuhand, Wechsel)	114	2,7	121	3,1
Summe	4.139	100,0	3.938	100,0

Kundenkreditvolumen nach Kreditnehmern	31.12.2022 Mio EUR	31.12.2022 in %	31.12.2021 Mio EUR	31.12.2021 in %
Privatkunden	2.000	48,3	1.892	48,0
Geschäftskunden	1.780	43,0	1.641	41,7
Kommunen	246	5,9	284	7,2
Sonstige (Avale, Treuhand, Wechsel)	114	2,7	121	3,1
Summe	4.139	100,0	3.938	100,0

1.2.3. Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse der Kasseler Sparkasse sind geordnet. Aktiva und Passiva werden nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung angesetzt und bewertet. Die Bilanzierung der festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgt überwiegend nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dadurch wurden Niederstwertabschreibungen in Höhe von 28 Mio. EUR vermieden.

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2022 die Aktivitäten im Rahmen des Neubaus zur Zentralisierung der Hauptstandorte fortgeführt. Zielsetzung dieser bedeutenden Investition ist die Reduzierung des Flächenüberhangs, um Betriebskosten nachhaltig zu senken, Synergien besser zu nutzen und anstehende Umbaumaßnahmen zu vermeiden.

Die Sicherheitsrücklage beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2022 insgesamt 288 Mio EUR. Darüber hinaus zählt der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB mit einem Bestand von 426 Mio EUR per 31. Dezember 2022 zum Kernkapital. Nach Feststellung des aktuellen Jahresabschlusses wird der Fonds für allgemeine Bankrisiken weiterhin 426 Mio EUR betragen. Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken verfügt die Kasseler Sparkasse über weitere ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das anrechenbare Ergänzungskapital besteht zum 31. Dezember 2022 aus den Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Insgesamt verfügt die Sparkasse vor Feststellung des Jahresabschlusses per 31. Dezember 2022 über Eigenmittel in Höhe von 719 Mio EUR.

Die Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) wurden 2022 eingehalten. Demnach müssen die anrechnungspflichtigen Positionen eines Kreditinstituts mit mindestens 8 % Eigenmitteln gemäß Artikel 92 der CRR unterlegt werden. Die Sparkasse berechnet diese Positionen im Bereich der Adressenrisiken mit dem Kreditrisikostandardansatz. Für die operationellen Risiken wird der Basisindikatoransatz genutzt. Darüber hinaus hat die Sparkasse einen SREP-Bescheid erhalten, wonach für Zinsänderungsrisiken Kapitalanforderungen von 2,0 % zu erfüllen sind. Weiterhin erfüllt die Sparkasse die Anforderungen an die Einhaltung des Kapitalerhaltungspuffers, des antizyklischen Kapitalpuffers sowie der Eigenmittelzielkennziffer.

Per 31. Dezember 2022 liegt das Verhältnis der Eigenmittel zu den Gesamtrisikopositionen bei 19,6 % (Vorjahr: 21,3 %) und damit leicht unter der Planung aber deutlich oberhalb der aufsichtlichen Zielkapitalquote. Die Gesamtkapitalquote lag im Jahresverlauf 2022 zwischen 20,3 % und 19,6 %. Die Kernkapitalquote lag Ende 2022 bei 19,4 % (Vorjahr: 20,5 %) und im Jahr 2022 zwischen 19,6 % und 19,4 %.

Durch den von der BaFin am 31. Januar 2022 mittels Allgemeinverfügung festgelegten, ab dem 1. Februar 2023 zu berücksichtigenden inländischen antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75 % und die Festsetzung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % werden sich unsere Kapitalanforderungen erhöhen. Insgesamt wird im Rahmen der Kapitalplanung in der normativen Perspektive auch unter Berücksichtigung einer erwarteten aufsichtlichen Eigenmittelempfehlung eine Kapitalanforderung von insgesamt 15,3 % erwartet.

Aufgrund der guten Eigenkapitalausstattung der Sparkasse sind jedoch keine Engpässe bei der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erwarten. Die Basis für eine Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

1.2.4. Finanzlage

Aufgrund einer vorausschauenden Liquiditätsplanung war die Zahlungsfähigkeit der Kasseler Sparkasse während des Berichtsjahres jederzeit sichergestellt. Zur Erfüllung der Mindestreserveverpflichtung unterhielt die Sparkasse Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. Zu Dispositionszwecken stehen Kreditlinien bei der Landesbank Hessen-Thüringen, der DekaBank und der Landesbank Baden-Württemberg zur Verfügung. Im Jahr 2022 bestanden Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank; die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurde nicht genutzt. Für mögliche Inanspruchnahmen der von der Deutschen Bundesbank eingeräumten Refinanzierungsangebote hat die Sparkasse Wertpapiere und Kreditforderungen in entsprechender Höhe verpfändet. Als weitere Quelle zur Liquiditätsbeschaffung steht das Pooling von Deckungswerten in Zusammenarbeit mit Landesbanken zur Verfügung.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde im Jahresverlauf 2022 laufend überwacht und die Mindestquote von 100 % wie geplant durchgängig eingehalten. Ende Dezember 2022 lag die Kennzahl bei 152 %. Auch die Anforderungen an die Net Stable Funding Ratio (NSFR) und die Leverage Ratio (LR) waren mit 117 % bzw. 10,6 % wie geplant deutlich eingehalten. Die Sparkasse sieht die Zahlungsfähigkeit weiterhin als gewährleistet an. Zusätzliche Erläuterungen hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken befinden sich im Risikobericht (Kapitel 3).

1.2.5. Ertragslage

Die Grundlage für die nachstehende Analyse bilden die internen Systeme der Kasseler Sparkasse, welche nach den Vorgaben des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes sowie des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen ausgerichtet sind. Die ermittelten Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an den Vorstand sowie der Planungen der Sparkasse. Für betriebswirtschaftliche Zwecke werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Die folgende Tabelle enthält die wichtigsten Erfolgskomponenten:

Gewinn- und Verlustrechnung	GuV-Posten	2022 TEUR	Überleitung TEUR	2022 TEUR	2021 TEUR	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge)	1 bis 4	90.582	7.160	97.742	94.630	Zinsüberschuss (einschl. Zinsergebnis aus Derivaten)
Provisionsüberschuss	5, 6	44.979	40	45.019	41.074	Provisionsüberschuss
Summe der Erträge		135.561	7.200	142.761	135.704	Summe der Erträge
Verwaltungsaufwand (einschl. Abschreibungen)	10, 11	-92.901	2.658	-90.243	-89.990	Personal- und Sachaufwand (einschl. Abschreibungen)
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	8, 12, 17	5.536	-4.134	1.402	964	Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen
Betriebsergebnis vor Bewertung		48.196	5.724	53.920	46.678	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	13 bis 16	-35.181	-33.054	-68.235	-7.866	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung		13.015	-27.330	-14.315	38.812	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis		-	-6.690	-6.690	-11.036	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern		13.015	-34.020	-21.005	27.776	Ergebnis vor Steuern
Steuern	23, 24	-8.015	270	-7.745	-7.828	Steuern
Veränderung Vorsorgereserven	18	-	33.750	33.750	-11.948	Veränderung Vorsorgereserven
Jahresüberschuss		5.000	-	5.000	8.000	Jahresüberschuss

Anders als erwartet lag der Zinsüberschuss oberhalb des Vorjahresniveaus. Sowohl der Zinsertrag als auch der Zinsaufwand stiegen infolge der Rahmenbedingungen deutlich an. Während die Margen im Einlagengeschäft infolge des Zinsniveaus ausgeweitet werden konnte, waren die Margen im Kreditgeschäft leicht rückläufig. Der Anteil des Zinsüberschusses an der Summe der Erträge reduzierte sich von 69,7 % auf 68,5 %. Das Ergebnis unterstreicht die weiterhin hohe Bedeutung des Zinsüberschusses.

Der Provisionsüberschuss lag auf dem geplanten Niveau und erhöhte sich deutlich gegenüber dem Vorjahr, welches insbesondere vom BGH-Urteil zum AGB-Änderungsmechanismus (XI ZR 26/20) sowie den Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt war. Im Wertpapiergeschäft wurde der geplante Ertrag nicht erreicht.

Der Verwaltungsaufwand lag deutlich unter dem Planansatz und nur leicht über dem Vorjahreswert. Die Personalaufwendungen konnten gegenüber dem Vorjahr reduziert werden, sodass die geplante Kostensteigerung nicht eintrat. Die Sachaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr, allerdings weniger stark als erwartet. Kostensteigerungen ergaben sich insbesondere bei den Nebenkosten (Strom, Wasser) sowie den Pflichtbeiträgen. Kostensenkungen gegenüber dem Vorjahr resultierten unter anderem aus geringeren Aufwendungen für die Digitalisierung von Kreditakten, Abschreibungen auf Hard- und Software sowie den Versicherungskosten.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich deutlich gegenüber dem Vorjahr und übertraf die Planung.

Im Bewertungsergebnis Wertpapiere waren aufgrund des starken Zins- und Spreadanstiegs deutliche Wertberichtigungen, welche die Planung deutlich übertrafen, erforderlich. Im Bewertungsergebnis Kredit konnte hingegen ein positives Ergebnis ausgewiesen werden. Die Planung war hier von einem Wertberichtigungsbedarf ausgegangen, nennenswerte Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Ukraine-Kriegs waren jedoch anders als geplant im Geschäftsjahr 2022 nicht zu verzeichnen. Das sonstige Bewertungsergebnis war insbesondere von der Neuordnung der Beteiligung mehrerer Institute der Sparkassen-Finanzgruppe an der Schufa-Holding AG positiv geprägt. Die Sparkasse hat ihre bisher gehaltenen Anteile an der Schufa Holding AG in eine Poolinggesellschaft eingebracht und dabei stille Reserven in Höhe von 8,9 Mio EUR realisiert. Das Betriebsergebnis vor Bewertung reichte nicht aus, um die insgesamt negativen Bewertungsergebnisse auszugleichen.

Das neutrale Ergebnis wurde im Geschäftsjahr 2022 insbesondere durch die vorzeitige Auflösung von Zinsswaps im Rahmen der Zinsbuchsteuerung belastet. Somit lag der neutrale Aufwand deutlich über dem Planwert, aber unterhalb des Vorjahresergebnisses.

Das Ergebnis vor Steuern war somit nach einem deutlich positiven Ergebnis vor Steuern im Vorjahr negativ. Um das Jahresergebnis von 5.000 TEUR (Vorjahr: 8.000 TEUR) auszuweisen, wurden Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB aufgelöst.

Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich deutlich gegenüber dem Vorjahr und übertraf die Planung. Infolge des hohen Bewertungsaufwands im Wertpapiergeschäft ergab sich anders als geplant und als im Vorjahr eine negative Eigenkapitalrentabilität.

1.2.6. Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs

Der Geschäftsverlauf 2022 war in weiten Teilen vom schnellen und starken Zinsanstieg beeinflusst. Aufgrund der stark veränderten Rahmenbedingungen sind spürbare Abweichungen zur Planung zu verzeichnen.

Das Kundenkreditvolumen konnte ebenso wie das Volumen der Kundeneinlagen stark ausgeweitet werden. Auch der Zinsüberschuss konnte ebenso wie der Provisionsüberschuss merklich gesteigert werden. Durch den nur moderaten Anstieg des Verwaltungsaufwands gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich das Betriebsergebnis vor Bewertung deutlich gegenüber dem Vorjahr.

Infolge der starken Belastung des Bewertungsergebnis Wertpapiere durch den geldpolitischen Kurswechsel der Europäischen Zentralbank (EZB) wurde diese Entwicklung im Betriebsergebnis vor Bewertung überkompensiert und ein negatives Ergebnis vor Steuern realisiert. In der Folge wurden im Jahresverlauf 2022 diverse Maßnahmen durchgeführt, wie die Auflösung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und eine deutliche Reduzierung der Zinsrisiken. Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 5 Mio EUR.

Insgesamt stufen wir die Lage der Kasseler Sparkasse bezüglich der Vermögens- und Finanzlage als zufriedenstellend ein. Somit ist die Basis für eine Geschäftsausweitung gegeben. Die Ertragslage konnte im Jahr 2022 trotz der Steigerungen des Zinsüberschusses und des Provisionsergebnisses bei einer stabilen Aufwandsquote – bedingt durch die hohen Belastungen infolge des starken und schnellen Zinsanstiegs – anders als die Vermögens- und Finanzlage nicht zufriedenstellen. Die Ertragslage blieb damit weit unterhalb unserer Erwartung. Für das Jahr 2023 erwarten wir wieder eine zufriedenstellende Entwicklung der Ertragslage.

1.3. Personalbericht

Am 31. Dezember 2022 beschäftigte die Kasseler Sparkasse 943 aktive Mitarbeiter*innen (Vorjahr: 945). Davon waren 341 als Teilzeitkräfte (Vorjahr: 334) und 55 als Auszubildende (Vorjahr: 59) beschäftigt. Dies entspricht – auf Vollzeitkräfte umgerechnet – einer Personalkapazität von 814 (Vorjahr: 816) einschließlich Auszubildenden. Bei der Kasseler Sparkasse werden variable Arbeitszeiten sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle genutzt.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag 2021 bei 22,2 Jahren (Vorjahr: 22,3) und das Durchschnittsalter bei 46,3 Jahren (Vorjahr: 45,9).

Anteil Mitarbeiter*innen nach Altersgruppen in %	männlich	weiblich
<20 Jahre	0,4	0,6
20 bis < 30 Jahre	4,7	7,5
30 bis < 40 Jahre	4,0	11,3
40 bis < 50 Jahre	7,9	13,3
50 bis < 55 Jahre	7,7	11,0
55 bis < 60 Jahre	7,8	12,1
>60 Jahre	5,6	6,1
Summe	38,1	61,9

Mit 5,4 % ist die Fluktuation 2022 geringer als im Vorjahr (6,5 %). Die Struktur der bankspezifisch beschäftigten Mitarbeiter*innen hat sich im Vergleich zu 2021 nicht wesentlich geändert:

- 11,6 % Hochschulabschluss/Lehrinstitut (Vorjahr: 11,0 %)
- 19,5 % Sparkassenbetriebswirt*in (Vorjahr: 20,5 %)
- 42,1 % Sparkassenfachwirt*in (Vorjahr: 43,9 %)
- 17,1 % Bankkauffrau*mann (Vorjahr: 16,7 %)
- 9,7 % Sonstige (Vorjahr: 7,9 %)

Im Berichtsjahr wurden 15 Auszubildende im Berufsbild Bankkauffrau*mann eingestellt. Die Ausbildungsquote (Anzahl Auszubildende / Gesamt-Personalkapazität) in der Kasseler Sparkasse ist auf 7,3 % gefallen (Vorjahr: 8,1 %).

Folgende Qualifikationen wurden 2022 von Mitarbeiter*innen der Kasseler Sparkasse erworben:

- 10 Abschlüsse Sparkassenfachwirt*in
- 17 Abschlüsse Bankkauffrau*mann
- 2 Abschlüsse Sparkassenkauffrau*mann

Neben den Abschlüssen im Rahmen der qualifizierten Aufstiegsweiterbildung bildeten sich im Berichtsjahr die Mitarbeiter*innen der Kasseler Sparkasse weiter. Es gab im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms 329 Seminare (Vorjahr 309) mit 4.578 Teilnahmen (Vorjahr 2.602) inklusive 2.401 im Rahmen der Regelschulungen zum Geldwäschegesetz 2022. Die 329 Seminaren teilen sich auf in 263 Webinare (Vorjahr 103) mit 3.925 Teilnahmen und 66 Präsenztermine (Vorjahr 206) mit 653 Teilnahmen. In externen Fortbildungsveranstaltungen wurden 327 Seminare (Vorjahr 395) mit 656 Teilnahmen wahrgenommen. Hierbei handelt es sich um Webinare und Präsenzveranstaltungen.

Auch noch zu Beginn des Jahres war die Corona-Pandemie eine Herausforderung für die Kasseler Sparkasse. Durch die Fortführung der bereits etablierten Maßnahmen konnten jedoch Infektionsketten vermieden werden. Die deutliche Ausweitung der Möglichkeit zur Mobilen Arbeit hat dazu positiv beigetragen, sodass bei Anzeichen von Infektionen Mitarbeiter*innen von Zuhause aus arbeiten konnten. Darüber hinaus wurde eine Dienstvereinbarung zum Mobilen Arbeiten geschlossen. Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen wurden je nach Pandemielage auf digitale Kanäle verlagert. Weiterhin wurden allen Mitarbeiter*innen 2 Antigentests pro Woche zur Verfügung gestellt. Für Schutzimpfungen erhielten Mitarbeiter*innen weiterhin Zeitgutschriften für Impftermine während der regulären Arbeitszeit. Im Laufe des Jahres wurden die Corona-Schutzmaßnahmen gem. der gesetzlichen Vorgaben angepasst.

Die Kasseler Sparkasse hat in 2022 ihr Selbstverständnis "Wir entfalten Potenziale" formuliert. Neben Vision und Mission trägt dies zur Sinnstiftung der Arbeit bei.

2. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2022 nicht eingetreten.

3. Risikobericht

3.1. Risikomanagement und Risikocontrolling

3.1.1. Risikomanagementziele und -methoden

Der Vorstand der Sparkasse hat in der Risikostrategie die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Die Sparkasse versteht unter dem Begriff Risiko eine mögliche negative Abweichung der tatsächlichen von der geplanten Entwicklung, d. h. die Möglichkeit einer ungünstigeren oder existenzbedrohenden zukünftigen Entwicklung gegenüber dem Erwartungswert bezüglich Vermögenslage, Kapitalausstattung, Ertragslage oder Liquidität.

Zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten zählt die bewusste und kontrollierte Übernahme sowie die aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken. Als Teil ihrer Gesamtverantwortung für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation fördern die Geschäftsleiter gemäß AT 3 Tz 1 MaRisk eine angemessene Risikokultur innerhalb der Kasseler Sparkasse. Der bewusste Umgang mit Risiken orientiert sich an der betriebswirtschaftlich sinnvollen Allokation des eigenen Vermögens. Risiken werden im operationellen Bereich eingegangen, um eine Abwicklung der Geschäftsaktivitäten sicherzustellen. Ziel ist es, künftig im Umfeld sich verändernder Märkte das heutige Risikoprofil zu sichern und zu optimieren. Wenngleich eine reine Risikovermeidung nicht die Strategie der Sparkasse darstellt, ist darauf zu achten, dass die Risiken als tragbar einzustufen sind.

Vorrangiges Ziel des Risikomanagements ist es, die wesentlichen Risiken rechtzeitig zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu bewältigen, um die Risikotragfähigkeit, ausgehend von der heutigen Risikosituation, laufend sicherzustellen.

Wesentliche Grundlage des Risikomanagements ist die Kenntnis der Risiken. Sie ermöglicht die Steuerung durch das Institut in einem betriebswirtschaftlich sinnvollen Steuerungsprozess. Das Risikomanagement der Sparkasse umfasst grundsätzlich alle bankbetrieblichen Risiken. Im Rahmen einer Risikoinventur hat die Sparkasse für sie relevante Risikoarten und -kategorien definiert sowie die Wesentlichkeit von Risiken in Relation zum Risikodeckungspotenzial festgelegt.

Für die Risikomanagementorganisation gelten die folgenden Grundsätze:

- Der Vorstand ist für die Entwicklung einer Geschäfts- und Risikostrategie, die laufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit sowie die Einrichtung angemessener Kontrollverfahren verantwortlich. Ihm obliegt darüber hinaus die Verantwortung für die gesamte Risikokontrolle und somit die Verantwortung für wesentliche Elemente des Risikomanagements und somit für ein funktionierendes Risikomanagementsystem.
- Der Vorstand hat den Verwaltungsrat vierteljährlich über das Kontrollsystem sowie mittels Limitauslastungen und Limitveränderungen über die Risikosituation in angemessener Weise schriftlich zu informieren. Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen sind unverzüglich an den Verwaltungsrat weiterzuleiten. Bei besonderen Anlässen wird der Verwaltungsratsvorsitzende vom Vorstand unverzüglich informiert. Darüber hinaus werden dem Verwaltungsrat die Strategien zur Kenntnis gegeben und erörtert.
- Das Risikomanagementsystem umfasst alle Geschäftsbereiche der Sparkasse und gewährleistet eine integrierte Risikokontrolle, die es ermöglicht, kurzfristig auf Veränderungen der marktmäßigen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu reagieren.

Das Risikocontrolling übernimmt die Überwachung aller Risikoarten und -kategorien sowie die Entwicklung und Implementierung von Planungs-, Kontroll- und Informationssystemen.

Der Bereichsleiter Unternehmenssteuerung bzw. im Vertretungsfall der Abteilungsleiter Controlling nahm im Berichtsjahr die Aufgabe der Leitung der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der MaRisk (AT 4.4.1 Tz 4 MaRisk) wahr. Mittels ablauforganisatorischer Regelungen wird sichergestellt, dass die Leitung dieser Funktion bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands beteiligt wird.

Durch die Compliance-Funktion (AT 4.4.2 MaRisk) wird dem Risiko, welches sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben könnte, entgegengewirkt. Dies geschieht, indem die Compliance-Beauftragten darauf hinwirken, dass die Geschäftsbereiche wirksame Verfahren implementieren, welche die Einhaltung der wesentlichen gesetzlichen Regelungen und Vorgaben sicherstellen sowie Sorge tragen, dass entsprechende Kontrollen durchgeführt werden.

Für alle risikorelevanten Kredit- sowie für sämtliche Handelsgeschäfte ist bis in die Vorstandsebene eine funktionale Trennung zwischen dem Handel bzw. dem Markt sowie der Abwicklung, dem Rechnungswesen und der Marktfolge bzw. der Überwachung gewährleistet. Für alle Tätigkeiten sind Verantwortlichkeiten festgelegt. Als prozessunabhängige Stelle prüft und beurteilt die Interne Revision (AT 4.4.3 MaRisk) regelmäßig die Wirksamkeit und

Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems sowie die Ordnungsmäßigkeit der Aktivitäten und Prozesse.

In einem Risikohandbuch werden der Risikomanagementprozess und die -organisation zusammenfassend dokumentiert und mindestens jährlich aktualisiert. Auch die eingesetzten Instrumente und Messverfahren sowie die übertragenen Verantwortlichkeiten werden darin beschrieben. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen festgelegt.

3.1.2. Risikotragfähigkeitskonzept, Risikotragfähigkeitslimit und Limitsystem

Unter dem Begriff der Risikotragfähigkeit versteht die Sparkasse eine angemessene Ausstattung mit Risikodeckungspotenzial im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken. Dadurch wird sichergestellt, dass die wesentlichen Risiken jederzeit auf ein für die Kasseler Sparkasse als vertretbar eingeschätztes Maß begrenzt sind.

Zum Stichtag 31.12.2022 hat die Sparkasse das Risikotragfähigkeitskonzept auf die Anforderungen des überarbeiteten RTF-Leitfadens („Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessuale Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) – Neuausrichtung) umgestellt. Demnach beinhaltet das Risikotragfähigkeitskonzept eine ökonomische und eine normative Perspektive. Grundlagen des neuen Risikotragfähigkeitskonzepts bilden die im Rahmen eines zentralen Projektes der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Methoden und DV-Systeme.

Die ökonomische Perspektive dient der langfristigen Sicherung der Substanz der Sparkasse und stellt das ökonomische Risikodeckungspotenzial und ökonomische Risiken unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99,9 % gegenüber. Diese ökonomische Vermögenssicht berücksichtigt die durch einen Risikoeintritt mögliche Barwertveränderung des Bestandsvermögens auf eine Sicht von zwölf Monaten.

Die normative Perspektive dient der Sicherstellung der Gesamtheit der regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen über einen Betrachtungszeitraum von drei Jahren. Neben dem Planszenario bildet ein adverses Szenario von der Planung abweichende Entwicklungen auf Basis der wesentlichen Risiken ab.

Per 31.12.2022 zeigt die normative Perspektive im Planszenario keine Anzeichen auf eine Gefährdung der Fortführung des Geschäftsmodells. Alle betrachteten regulatorischen Anforderungen werden demnach erfüllt. Der Dreiklang aus neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, den geplanten Maßnahmen im Eigengeschäft und einem weiterhin steigenden Kundenkreditgeschäft führt allerdings perspektivisch zu einer rückläufigen Gesamt- und Kernkapitalquote.

Im adversen Szenario werden die Mindestanforderungen der CRR ebenfalls eingehalten. Die darüber hinausgehenden zusätzlichen Eigenmittelanforderungen gemäß § 10 Abs. 3 KWG werden in 2024 und 2025 leicht unterschritten, wobei die für adverse Szenarien maßgebliche Untergrenze eingehalten wird. Die Sparkasse beobachtet die Entwicklung. Konkrete Maßnahmen sind derzeit auch vor dem Hintergrund der schwerwiegenden Annahmen des adversen Szenarios nicht erforderlich.

Folgende Risiken wurden in der ökonomischen bzw. normativen Sichtweise als wesentlich identifiziert:

- Adressenrisiken - Kundengeschäft
- Adressenrisiken - Eigengeschäft
- Marktpreisrisiken - Zinsänderungsrisiken
- Marktpreisrisiken - Spreadrisiken
- Marktpreisrisiken - Aktienrisiken

- Marktpreisrisiken - Immobilienrisiken
- Beteiligungsrisiken
- Refinanzierungskostenrisiken
- Operationelle Risiken

Details zu den wesentlichen Risikokategorien werden im weiteren Verlauf des Kapitels 3 ausgeführt.

Die Risikokapitalallokation folgt dem Grundsatz, dass eingegangene Risiken das vorhandene Risikodeckungspotenzial nicht übersteigen dürfen. Zur Früherkennung von Risiken wurden geeignete Risikoindikatoren je nach Beobachtungsbereich abgeleitet.

Darüber hinaus wird die Wirkung von außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Ergebnissituation der Sparkasse anhand von ökonomischen Stresstests analysiert. Weiterhin wird mittels inverser Stresstests untersucht, welche Ereignisse oder Szenarien die Überlebensfähigkeit der Sparkasse aus normativer und ökonomischer Perspektive gefährden könnten.

Zur umfassenden Betrachtung und Steuerung der Risiken prüft die Sparkasse mindestens im monatlichen Turnus ihre ökonomische Risikotragfähigkeit.

Zur laufenden Risikosteuerung verteilt die Sparkasse im Rahmen eines Entscheidungsprozesses unter Risikogesichtspunkten das zur Verfügung stehende Risikotragfähigkeitslimit auf die einzelnen Risikoarten bzw. -kategorien.

Das Ende 2022 bestehende ökonomische Gesamtlimit in Höhe von 580 Mio EUR wurde auf die Risikoarten Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Beteiligungsrisiken, Refinanzierungskostenrisiken und operationelle Risiken verteilt. Eine tabellarische Übersicht des Ende 2022 bestehenden Limitsystems ist in Abschnitt 3.8 dargestellt.

Im Rahmen der Berechnung von Adressen- und Marktpreisrisiken berücksichtigt die Sparkasse Korrelationen innerhalb der jeweiligen Risikoart. Aufgrund des Vorsichtsprinzips bleiben Korrelationen zwischen Risikoarten außer Betracht. Sofern der Einsatz von Modellen nicht möglich ist, nutzt die Sparkasse expertenbasierte Ansätze.

Das ökonomische Risikodeckungspotenzial bestimmt das Vermögen maßgeblich durch den Marktwert bzw. Barwert der einzelnen Vermögenspositionen auf Basis der risikolosen Kurve (Cash-Flow-Ansatz). Barwertig ermittelte Risikokosten für das Kunden- und Eigengeschäft, der Barwert der erwarteten operationellen Schäden (BeoS), barwertige Verwaltungsaufwendungen, barwertige Liquiditätsspreads des Eigengeschäfts, Pensionsverpflichtungen, Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungsposten sowie sonstige Abzugspositionen werden in Abzug gebracht.

Zur operativen periodischen Steuerung des Wertpapierbestandes bzw. des Jahresüberschusses nutzt die Sparkasse zusätzlich ein vereinfachtes operatives Frühwarnsystem (siehe Abschnitt 3.7).

Die Risiken für jede Risikoart bzw. -kategorie werden auf Basis des jeweiligen Risikomanagementprozesses und des Limitsystems überwacht sowie im vierteljährlichen Gesamtrisikobericht zusammenfassend dargestellt. Sofern das Gesamtlimit über der Warnmarke von 80 % liegt oder ein Risikolimit überschritten ist, wird anlassbezogen ein Bericht erstellt.

Die Angemessenheit der eingesetzten Methoden, Verfahren und Parameter wird jährlich im Rahmen der zentralen und dezentralen Validierungshandlungen überprüft und bewertet.

Im Berichtsjahr wurde wie oben dargestellt die Risikotragfähigkeitskonzeption auf die ökonomische und normative Perspektive angepasst. Beteiligungsrisiken und Refinanzierungskostenrisiken wurden neu als wesentlich klassifiziert.

3.1.3. Stresstests und Risikokonzentrationen

Die Kasseler Sparkasse führt regelmäßige bzw. anlassbezogene Stresstests durch. Hierbei wird die Verlustanfälligkeit des Instituts bezüglich außergewöhnlicher, aber plausibler und unter Umständen gravierender Ereignisse auf das Risikodeckungspotenzial bzw. auf die Liquidität oder auf einzelne Portfolios geprüft.

Die Stresstests werden zentral von der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelt. Die relevanten Risiko- und Werttreiber werden für die Kasseler Sparkasse auf Übertragbarkeit geprüft und um ein regionales Szenario ergänzt. Sie umfassen Sensitivitäts- und Szenarioanalysen sowie historische und hypothetische Szenarien. Für die Ausgestaltung der risikoartenübergreifenden Stresstests sind folgende außergewöhnliche Ereignisse definiert, die zu krisenhaften Umfeldveränderungen für die Sparkasse führen können:

- Szenario 1: „Schwerer konjunktureller Abschwung (MaRisk – Pflichtszenario)“. Anhand dieses Szenarios erfolgt die Prüfung der Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells.
 - Starker Rückgang des Wirtschaftswachstums infolge sinkender Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen seitens Unternehmen sowie Privatpersonen
 - Sinkende Auftragslage und Absatzschwierigkeiten für Unternehmen verbunden mit rückläufiger Kapazitätsauslastung und überfüllten Lagern
 - Verringerung von Umsatz und Gewinn sowie hohe Unsicherheit über Zukunft führt zu sinkenden Investitionen von Unternehmen sowie öffentlichen Haushalten
 - Rückgang der Kaufkraft infolge steigender Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit
 - Fallende Löhne und deflationäre Tendenzen, steigende Insolvenzen.
- Szenario 2: „Markt- und Liquiditätskrise“:
 - Wirtschaftswachstum wird durch Aktienmarktcrash ausgebremst sowie durch Unsicherheit bzw. pessimistische Zukunftserwartungen
 - Kurzfristig geringere Kreditvergabe möglich, evtl. Kreditklemme
 - Geringere realwirtschaftliche Auswirkungen als Szenario „Schwerer konjunktureller Abschwung“ insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen und Privatpersonen mit Anstieg der Insolvenzen
 - Sinkende Inflation
 - Starke Belastung der öffentlichen Haushalte (Sozialausgaben, evtl. Unterstützung von Banken)
- Szenario 3: „Immobilienkrise / Starke Inflation“:
 - Starker Zinsanstieg aufgrund Leitzinserhöhungen durch EZB verschärft durch Markterwartungen weiterer Zinsanhebungen
 - Freisetzung von Kapazitäten im Immobiliensektor sowie in angrenzenden Branchen tätigen Unternehmen (Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit), damit leichter Rückgang der Wirtschaftsleistung auch in angrenzenden Branchen
 - Rückläufige Kaufkraft, aufgrund geringerer Erwerbstätigkeit und Zinsanreiz, wieder mehr Geld anzulegen

- Szenario 4: „Strukturelle Probleme in der Region“:
 - Neben einer leichten Rezession wird das regionale Wirtschaftswachstum durch eine Werksschließung eines großen Arbeitgebers ausgebremst sowie durch Unsicherheit bzw. pessimistische Zukunftserwartungen
 - Kurzfristig geringere Kreditvergabe möglich, evtl. Kreditklemme
 - Geringere realwirtschaftliche Auswirkungen als Szenario „Schwerer konjunktureller Abschwung“ insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen und Privatpersonen mit Anstieg der Insolvenzen

Das Szenario 3 führte in der ökonomischen Betrachtung per 31. Dezember 2022 mit einem Risikowert von 315,9 Mio EUR zur höchsten Auslastung des Risikodeckungspotenzials in Höhe von 41 %. Die Risikotragfähigkeit war in den risikoartenübergreifenden Stresstests durchgängig gewährleistet. Aus den Ergebnissen aller Stresstests ergaben sich im Jahr 2022 keine zusätzlichen Handlungserfordernisse.

Zusätzlich führt die Sparkasse jährlich inverse Stresstests durch. Hierbei wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit unter den Gesichtspunkten der Risikotragfähigkeit und der Zahlungsfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr tragbar erweist. Um die Zahlungsunfähigkeit zu vermeiden, wird geprüft, welche Ereignisse zu einem Liquiditätsengpass führen können, sodass eine Gefährdung der Überlebensfähigkeit vorliegt. Die inversen Stresstests stellen eine Ergänzung der übrigen Stresstests dar. Aufgrund ihrer Konstruktion steht bei inversen Stresstests die kritische Reflexion der Ergebnisse im Vordergrund.

Über die Stresstests wurde in 2022 vierteljährlich ein Report erstellt. Die jährliche Berichtserstattung über inverse Stresstests erfolgte zum 31. Dezember 2022. Adressaten sind der Vorstand sowie die internen Bereiche Vorstandsstab, Treasury und Interne Revision.

Außerdem werden Risiko-, Ertrags- und Strukturkonzentrationen untersucht. Risikokonzentrationen definieren sich in der Kasseler Sparkasse als die Häufung von Risiken aufgrund der Portfoliozusammensetzung (z. B. Branchen, Größenklassenstrukturen, Erfolgsquellen), die aus Veränderungen desselben Risikofaktors oder korrelierender Risikofaktoren resultieren und einen maßgeblichen negativen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit oder auf die Liquidität der Kasseler Sparkasse haben. In Abhängigkeit von den Risikofaktoren können sich hierbei Risikokonzentrationen auf eine einzelne Risikoart beschränken (Intra-Risikokonzentrationen) oder auf unterschiedliche Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen) erstrecken. Darüber hinaus werden für Ertragskonzentrationen die unterschiedlichen Ergebniskomponenten betrachtet und auf Konzentrationen untersucht.

Ein Bericht zu Konzentrationsrisiken wird jährlich zum 31. Dezember erstellt. Adressaten sind der Vorstand sowie die internen Bereiche Vorstandsstab, Treasury und Interne Revision. Über Akzeptanz, Transfer oder Reduktion der Risiken wird jeweils individuell entschieden. Die Überwachung der Konzentrationsrisiken erfolgt vierteljährlich u.a. im Kreditrisikobericht.

3.2. Adressenrisiken

3.2.1. Adressenrisiken Kundengeschäft

3.2.1.1. Risikobeurteilung

Unter Adressenrisiken wird das Ausfallrisiko bzw. das Risiko negativer Bonitätsveränderungen von Kreditnehmern verstanden. Das Adressenrisiko umfasst folglich Bonitätsverschlechterungen (im Folgenden Migrationsrisiko genannt) bis hin zum Ausfall (im Folgenden Ausfall-

risiko genannt) des Kreditnehmers. Das Kundenkreditgeschäft stellt ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse dar. Als Basis hierfür dient eine aus den strategischen Unternehmenszielen abgeleitete Risikostrategie, die regelmäßig überprüft, in Anlehnung an die Mindestanforderungen an das Risikomanagement verbindlich verabschiedet und mit dem Verwaltungsrat erörtert wird. Die funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge ist im Abschnitt 3.1.1 dargestellt.

Die Beurteilung des Adressenrisikos umfasst eine Einschätzung der Bonität des Kunden und der Besicherungsstruktur des Engagements. Die Sparkasse verwendet zur Schätzung von Ausfallwahrscheinlichkeiten und somit zur Bestimmung der Kundenbonität verschiedene Rating- und Scoringansätze, die bundesweit zentral durch die S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelt und gepflegt werden. In Einzelfällen wird das Rating-Modul „Corporates“ der Landesbanken eingesetzt. In wesentlichen Teilen des Kreditgeschäfts erfolgt die Konditionenbestimmung unter Beachtung des kundenindividuellen Ratings. Zur Beurteilung von Nachhaltigkeitsrisiken im gewerblichen Kundenkreditgeschäft setzt die Sparkasse zusätzlich den zentral entwickelten sog. „S-ESG-Score“ ein.

Die im Einsatz befindlichen Rating-Modelle sind methodenkonsistent auf eine Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit kalibriert, wobei die dargestellte Masterskala des Deutschen Sparkassen und Giroverbandes (DSGV) als Bezugsgröße dient. Die Masterskala ist in 18 Ratingklassen unterteilt, 15 Ratingklassen für nicht ausgefallene Kreditnehmer und drei Ausfallklassen. Die Ratingklasse 1 wird in acht Stufen, die Ratingklasse 15 in drei Stufen unterteilt. Jeder Klasse ist eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

Am 31. Dezember 2022 ergab sich für das Kundenkreditportfolio (einschließlich Kreditzusagen und Berücksichtigung der Kreditkartenlimite) in Höhe von 5,1 Mrd. EUR (2021: 4,9 Mrd. EUR), davon 2,1 Mrd. EUR unbesichert (2021: 1,9 Mrd. EUR), folgende Struktur:

Ratingklassen	1-8	9-10	11-12	13-15	16-18	ohne Rating
Definition	ohne erkennbare bzw. keine besonderen Risiken	keine überdurchschnittlichen Risiken	erhöhtes Risiko	stark gefährdet, hohes Ausfallrisiko	unwahrscheinliche Rückzahlung, 90 Tage Verzug, Risikovorsorge gebildet, Insolvenz	Es liegt kein internes Ratingverfahren vor.
Ausfallwahrscheinlichkeit in %	0,01 - 1,3	2,0 - 3,0	4,4 - 6,7	10,0 - 45,0	-	-
Anteil am Kundenkreditvolumen in % am 31.12.2022	89,0	4,9	2,2	0,5	1,4	2,0
Anteil am Kundenkreditvolumen in % am 31.12.2021	90,0	6,0	1,6	0,9	1,4	0,1
Anteil am Blankokreditvolumen in % am 31.12.2022	86,7	6,1	2,1	0,5	1,6	3,0
Anteil am Blankokreditvolumen in % am 31.12.2021	88,6	6,9	1,7	1,0	1,7	0,1

Etwa 78 % des Kreditvolumens entfallen zum 31. Dezember 2022 auf Kreditnehmer in der Region Nordhessen. Ende 2022 waren 48 % der ausgelegten Kreditmittel an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen, 46 % an Unternehmen und wirtschaftlich

selbstständige Privatpersonen und 6 % an Kommunen vergeben. Bei den gewerblichen Ausleihungen weist zum Berichtsstichtag der Hauptwirtschaftszweig „Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit 27 % den höchsten Anteil aus. Das private Portfolio betrifft zu 83 % Kund*innen mit Wohnungsbaudarlehen. Innerhalb des Kreditportfolios (Risikotragende Kundenkredite) besteht eine breite Streuung nach Größenklassen. So entfallen 80 % auf Ausleihungen bis 5 Mio. EUR und 8 % auf Ausleihungen über 20 Mio. EUR. Das Kreditvolumen über 20 Mio. EUR verteilt sich auf neun GvK-Verbünde (Gruppe verbundener Kunden). Das Volumen der Kundenkredite an Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen in der Summe von 5,1 Mrd. EUR entspricht 61 % des Gesamtkreditvolumens von 8,4 Mrd. EUR; die übrigen 39 % entfallen auf Kredite an Kreditinstitute sowie auf Wertpapiere, Beteiligungen und sonstige Anlagen.

Neben dem Rating des Kreditnehmers sind die zur Verfügung stehenden Sicherheiten von maßgeblicher Bedeutung für das Ausmaß der Adressenrisiken. Sie werden nach den für hessische Sparkassen gültigen Beleihungsgrundsätzen bzw. der Beleihungswertermittlungsverordnung (BelWertV) bewertet. Im Rahmen des Überwachungsverfahrens wird die Bewertung angepasst, wenn sich bewertungsrelevante Faktoren ändern.

Die Sparkasse nutzt die Anwendung Credit Portfolio View (CPV), um die Risiken im Kreditgeschäft auf Sicht von zwölf Monaten zu quantifizieren.

Die Sparkasse verwendet die CPV-Datenlieferung über den Integrierten Datenhaushalt (IDH). Für die Adressenrisikoermittlung von Forderungen an gruppeninterne Verbundunternehmen und an inländische öffentliche Haushalte erfolgt eine isolierte Berücksichtigung des Migrationsrisikos in CPV.

Das Ausfallrisiko von Forderungen an gruppeninterne Verbundunternehmen wird im Rahmen des Beteiligungsrisikos berücksichtigt. Bei den Forderungen an inländische öffentliche Haushalte wird kein Ausfallrisiko angenommen.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie sowie der Ukraine-Krise hat die Sparkasse für das Jahr 2022 mit erhöhten Adressenrisiken aus dem Kundengeschäft gerechnet. Im Jahresverlauf 2022 hat sich herausgestellt, dass die Corona-Pandemie und die Ukraine-Krise jedoch noch zu keinen wesentlichen Kreditausfällen geführt haben. Die weitere Entwicklung im Jahr 2023 bleibt abzuwarten.

Die Auslastung des ökonomischen Risikolimits von 65 Mio. EUR für das Adressenrisiko (Integrierte Messung von Kunden- und Eigengeschäft) betrug per 31. Dezember 2022 43,5 Mio. EUR (67 %). Das Risikolimit für Adressenrisiken wurde im Berichtsjahr laufend eingehalten. Bei einer isolierten Betrachtung des Kundenkreditgeschäfts wurde ein Risiko von 36,7 Mio. EUR ermittelt.

Um frühzeitig eintretende Veränderungen im Gesamtportfolio zu erkennen (Frühwarnfunktion), werden darüber hinaus in CPV Betrachtungen angestellt. In diesem Rahmen werden auch Größenkonzentrationen untersucht.

3.2.1.2. Risikoüberwachung und Risikosteuerung

Die Steuerung von Adressenrisiken ist in die Gesamtbanksteuerung integriert. Zur Begrenzung der mit Adressenrisiken verbundenen Risikokonzentrationen wurden Schwellenwerte für Größenklassen und Branchen festgelegt. Konzentrationsrisiken ergeben sich u. a. aus

dem Regionalprinzip und der Zugehörigkeit zur Sparkassen-Finanzgruppe. Die Forderungen gegenüber Schattenbanken wurden identifiziert und limitiert.

Die Einhaltung der kreditnehmerbezogenen Limite wird regelmäßig überwacht. Bei etwaigen Limitüberschreitungen werden die erforderlichen Maßnahmen umgehend eingeleitet.

Die Steuerungsinstrumente der Kasseler Sparkasse beinhalten für das Kreditgeschäft ein Frühwarnsystem für die Erkennung und konsequente Bearbeitung potenziell ausfallbedrohter Engagements, ein Limitsystem zur Begrenzung von Größenkonzentrationen sowie Rating- und Scoring-Verfahren zur umfassenden Beurteilung des Kreditportfolios. Im Ergebnis drückt sich somit durch die Anwendung dieser Steuerungsinstrumente eine risikobewusste Kreditvergabepolitik der Sparkasse aus.

Instrumente zur Steuerung des Adressenausfallrisikos auf Portfolioebene existieren in Form des Abschlusses von Credit-Linked-Notes (CLN) mit Instituten der Sparkassenorganisation im Rahmen von Kreditbasket-Transaktionen. Für die zentrale Steuerung des Adressenausfallrisikos ist die Abteilung Treasury verantwortlich. Einzelengagements werden durch die Markt- und Marktfolgebereiche abgeschlossen, überwacht und bearbeitet. Die Risikoüberwachung auf Portfolioebene erfolgt im Risikocontrolling.

Die Sparkasse verfügt über ein Berichtssystem, mit dem zeitnah sämtliche adressenbezogene Risiken erfasst und strukturiert aufbereitet werden. Hierzu dienen u. a. der vierteljährliche Gesamtrisikobericht sowie eine monatliche Vorschau über die zu bildende Risikovorsorge. Adressaten sind der Vorstand sowie die internen Bereiche Vorstandsstab, Treasury, Marktfolge (Aktiv und Passiv) und Interne Revision.

3.2.1.3. Risikovorsorge

Gemäß § 255 Abs. 4 Satz 1 HGB sind Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens mit dem Wert zu bilanzieren, der ihnen am Bilanzstichtag beizulegen ist. Die Bewertung erfolgt nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung vorsichtig. Für die Bildung von Einzelwertberichtigungen sind die Verhältnisse des jeweiligen Einzelfalls maßgebend. Als Kriterium für die Bildung einer Einzelwertberichtigung werden bestimmte Merkmale herangezogen, die einen Forderungsausfall mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit erwarten lassen. Eine Einzelwertberichtigung wird dann gebildet, wenn die Kapitaldienstfähigkeit auf Dauer nicht gegeben ist und Leistungsstörungen faktisch nachweisbar sind.

Für Adressenausfallrisiken besteht insgesamt eine in ausreichendem Umfang vorhandene Einzelrisikovorsorge. Ende 2022 bestanden Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen auf Kundenkredite in Höhe von 25,5 Mio. EUR sowie Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 9,2 Mio. EUR.

3.2.2. Adressenrisiken Eigengeschäft

Unter den Adressenrisiken Eigengeschäft versteht die Sparkasse die Gefahr eines Ausfalls oder einer Ratingmigration von Emittenten (Emittentenrisiko).

Die Ermittlung des Ausfall- und Migrationsrisikos per 31. Dezember 2022 erfolgt auf Basis des CPV-Modells. Die Quantifizierung des Portfoliorisikos erfolgt integriert mit dem Kundengeschäft. Bei einer isolierten Betrachtung des Eigengeschäfts wurde ein Risiko von 16,6 Mio. EUR ermittelt.

Die Adressen in den Spezialfonds werden im Rahmen einer Durchschaubetrachtung einbezogen. Das Risikomodell berücksichtigt eine Einbringungs- bzw. Rückzahlungsquote in der Bandbreite von 23,2 % bis 100,0 %.

Die Adressenrisiken im Eigengeschäft werden u. a. auf Basis externer Ratingnoten, ergänzt um eigene Bonitätseinschätzungen, gesteuert und auf Portfolioebene überwacht. Für die Portfolioüberwachung besteht ein Limitsystem, dessen Vorgaben mithilfe der Anwendung SimCorp Dimension (SCD) kontrolliert werden. Entsprechend der Risikostrategie werden nur Anlagen im Investment-Grade-Bereich getätigt. Alle wesentlichen Aussagen zur Steuerung der Adressenrisiken im Eigengeschäft sind ebenfalls in der Risikostrategie festgelegt.

Ergänzend werden das Kontrahentenrisiko und das Länderrisiko betrachtet. Für Emittenten- und Kontrahentenrisiken sind Volumen- und Risikolimits festgesetzt, deren Einhaltung im Rahmen der laufenden Überwachung der Eigengeschäftsrisiken durch das Risikocontrolling erfolgt. Die Steuerung der Risiken erfolgt im Handel.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko umfasst einen Ausfall oder eine Bonitätsveränderung eines ausländischen öffentlichen Haushalts oder eines Schuldners mit Sitz im Ausland. Unter dem Ländertransferrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein ausländischer Schuldner oder ein Schuldner mit Sitz im Ausland trotz eigener Zahlungsfähigkeit aufgrund fehlender Transferfähigkeit oder -bereitschaft seines Sitzlandes seine Zahlungen nicht fristgerecht oder überhaupt nicht leisten kann.

Die Auslandskredite und -wertpapiere der Sparkasse entfallen zum überwiegenden Teil auf Adressen im europäischen Wirtschaftsraum und in den USA. Im Hinblick darauf sowie auf die Risikoüberwachung und -steuerung der Sparkasse hält sich das Länderrisiko in vertretbarem Rahmen und wurde als nicht wesentlich bewertet.

Die Adressenrisiken im Eigengeschäft sind Gegenstand der monatlichen Berichterstattung zur Risikolage im Handelsgeschäft an den Vorstand, den Vorstandsstab, das Treasury und die Interne Revision.

3.3. Marktpreisrisiken

3.3.1. Zinsänderungsrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt. Als Risikofaktoren gelten insbesondere Zinsen, Spreads, Aktienkurse und Immobilienpreise.

Das wichtigste Marktpreisrisiko für die Sparkasse resultiert aus dem zinstragenden Geschäft und somit aus Spread-Veränderungen und kapitalmarktbedingten Veränderungen der Zinsstruktur. Die Risikoermittlung der Zinsänderungsrisiken erfolgt auf Basis einer risikoartenübergreifenden gemeinsamen Betrachtung mit den Spreadrisiken. Ergänzt wird die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos um die Risikofaktoren aus expliziten und impliziten Optionen.

Die Anlage der verzinslichen Eigenanlagen erfolgt schwerpunktmäßig in Papieren von inländischen öffentlichen Emittenten, von Verbundunternehmen sowie in Pfandbriefen. Darüber hinaus wird über Spezialfonds in Unternehmensanleihen und ausländische öffentliche Emittenten, deren Bonität dem Investment-Grade-Bereich entspricht, investiert.

Ergänzend zur ökonomischen Risikoermittlung werden auch periodische Zinsspannenrisiken anhand von Szenarioanalysen ermittelt. Hierbei wird das Zinsspannenrisiko als die negative Abweichung des Zinsüberschusses vom erwarteten Wert ermittelt. Um die aktuellen Rahmenbedingungen abzubilden, wird neben der Veränderung des Zinsniveaus auch eine mögliche Veränderung der Geschäftsstruktur berücksichtigt.

Die wesentlichen Prämissen im Rahmen der Risikomessung im Zinsbereich stellen die Annahmen für die Abbildung der Produkte ohne feste Laufzeit und Zinsvereinbarung, die sogenannten variabel verzinslichen Produkte, dar. Die Sparkasse folgt hierbei zum Teil statistischen Analysen des Anpassungsverhaltens und erweitert dieses Verfahren um eine Zukunftsanalyse. Für alle variabel verzinsliche Produkte sind feste Duplikationsregeln vorgegeben.

Das Management der expliziten Optionsrisiken sowie die Sicherung der impliziten Optionen aus Kundengeschäften werden durch die Abteilung Treasury wahrgenommen. Die Risikoüberwachung der optionalen Komponenten erfolgt durch das Risikocontrolling im Rahmen einer integrierten Risikomessung der Zinsänderungsrisiken.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt durch das Treasury primär unter wertorientierten Gesichtspunkten auf Basis eines passiven Managementansatzes unter Beachtung der GuV-Auswirkungen. Das maximale Zinsänderungsrisiko für die Gesamtbank ergibt sich aus der strategischen Zinsbuch-Benchmark. Die Abweichung von der Zielstruktur ist durch ein Limit begrenzt. Dadurch werden Risikokonzentrationen in bestimmten Laufzeitbändern implizit vermieden. Die Festlegung der Zielstruktur wird mindestens einmal jährlich überprüft. Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung werden Derivate (Payer- und Receiver-Swaps sowie Swaptions) eingesetzt. Diese werden auch in die Prüfung der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Ende 2022 hatte die Sparkasse Payer-Swaps in Höhe von 933 Mio EUR, Receiver-Swaps im Umfang in Höhe von 595 Mio EUR sowie Swaptions in Höhe von 200 Mio EUR im Bestand. Für die Risikoüberwachung dieser Produkte ist das Risikocontrolling zuständig.

Der Risikowert für Zinsänderungsrisiken beträgt zum 31. Dezember 2022 123,1 Mio. EUR. Das Limit beträgt zum Stichtag 130,0 Mio. EUR und war zu 94,7 % ausgelastet.

Zusätzlich misst die Sparkasse das Zinsänderungsrisiko nach den aufsichtsrechtlichen Festlegungen (Rundschreiben 06/2019 der BaFin) zur Ermittlung von „Instituten mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“. Das Risiko, gemessen als Barwertverlust infolge eines Ad-hoc-Zinsanstiegs um 200 Basispunkte, beläuft sich am 31. Dezember 2022 auf 121,1 Mio EUR. Dieser Barwertverlust wird zu den Eigenmitteln in Höhe von 718,8 Mio EUR ins Verhältnis gesetzt, woraus sich zum 31. Dezember 2022 ein Zinsrisikoeffizient von 16,8 % ermittelt. Darüber hinaus werden für sechs vorgegebene Zinsszenarien Frühwarnindikatoren zur Abbildung von Barwertänderungen in Relation zum Kernkapital simuliert.

Die Zinsänderungsrisiken werden vierteljährlich im Gesamtrisikobericht dargestellt.

3.3.2. Spreadrisiken

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt.

Wertorientierte Zins- und Spreadrisiken inkl. Volatilitäten werden über die Anwendung eines Renditeszenarios integriert und unter Berücksichtigung von Korrelationen gemessen. Zur Risikoquantifizierung der Zins- und Spreadrisiken inkl. Volatilitäten werden Parameter eingesetzt, welche mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % kompatibel sind.

Der Risikowert für Spreadrisiken beträgt zum 31. Dezember 2022 71,3 Mio. EUR. Das Limit beträgt zum Stichtag 120,0 Mio. EUR und war zu 59,4 % ausgelastet.

Die Spreadrisiken werden vierteljährlich im Gesamtrisikobericht dargestellt.

3.3.3. Aktienrisiken

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder einer außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt.

Investitionen in ETFs (Euro- und US-Segment), Aktienanleihen mit dem Underlying auf den Euro STOXX 50 sowie Einzelaktien aus dem DAX ex Financials wurden in unseren Spezialfonds vorgenommen. Die Risikoermittlung erfolgt auf Basis von Szenarioanalysen, die das Risiko aus Kursveränderungen der Aktien bzw. Indizes betrachtet.

Der Risikowert für Aktienrisiken beträgt zum 31. Dezember 2022 87,5 Mio. EUR. Das Limit beträgt zum Stichtag 120,0 Mio. EUR und war zu 72,9 % ausgelastet.

Die Aktienrisiken werden vierteljährlich im Gesamtrisikobericht dargestellt.

3.3.4. Immobilienrisiko

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen Position, der sich aus der Veränderung von Marktwerten von Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl eigen genutzte Immobilien, Direktinvestitionen (Renditeobjekte, Rettungserwerb) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds, Beteiligungen in Immobiliengesellschaften).

Die Risikomessung für Immobilienfonds erfolgt auf Basis des Benchmarkportfolioansatzes. Risiken aus eigenen Immobilien sowie aus Beteiligungen an Immobiliengesellschaften werden ebenfalls mit dem Benchmarkportfolioansatz quantifiziert.

Der Risikowert für Immobilienrisiken beträgt zum 31. Dezember 2022 28,3 Mio. EUR. Das Limit beträgt zum Stichtag 40,0 Mio. EUR und war zu 70,6 % ausgelastet.

Die Immobilienrisiken werden vierteljährlich im Gesamtrisikobericht dargestellt.

3.4. Operationelle Risiken

Die Kasseler Sparkasse definiert operationelle Risiken als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Unter die operationellen Risiken fallen zudem Rechtsrisiken, IT-Risiken, Auslagerungsrisiken, Klimarisiken und Cyberrisiken. Ziel des Managements operationeller Risiken ist es, durch den Einsatz von Steuerungsinstrumenten eine realistische Einschätzung des Profils operationeller Risiken zu erhalten.

Das Management operationeller Risiken ist innerhalb der Sparkasse dezentral organisiert. Es bestehen umfangreiche organisatorische Vorkehrungen zum Umgang mit operationellen Risiken. Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Neben allen technischen Absicherungen hat die regelmäßige Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen einen hohen Stellenwert. Für kritische Geschäftsprozesse hat die Sparkasse durch Notfallplanungen Vorsorge getroffen. Wirksamkeit und Angemessenheit des Notfallkonzeptes werden regelmäßig durch Notfalltests überprüft. Wo es sinnvoll ist, sind operationelle Risiken über Versicherungen abgesichert.

Die Quantifizierung von operationellen Risiken für die Risikotragfähigkeit wird mittels eines OpRisk-Schätzverfahrens der SR durchgeführt. Die Methodik des OpRisk-Schätzverfahrens

besteht darin, dass Institute basierend auf ihrer eigenen Verlusthistorie den Median ihrer Gesamtjahresverlustverteilung schätzen. Dieser Median wird zusätzlich mit dem Median des OpRisk-Pools Schadensfälle adjustiert.

Der Risikowert für operationelle Risiken beträgt zum 31. Dezember 2022 33,2 Mio. EUR. Das Limit für „operationelle Risiken“ beträgt zum Stichtag 40,0 Mio. EUR und war zu 82,9 % ausgelastet.

Über die operationellen Risiken bzw. die Schäden im Zusammenhang mit diesen wird dem Vorstand Bericht erstattet. Dies geschieht quartalsweise zur Schadensfalldatenbank bzw. für Detailinformationen zu den OpRisk-Szenarien mindestens jährlich. Bei Eintritt bedeutender Schadensfälle über 200 TEUR erfolgt eine unverzügliche Berichterstattung. Die operationellen Risiken sind zudem Gegenstand des vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts.

3.5. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf entweder auf die Schwankung des institutseigenen Spreads oder auf die unerwartete Veränderung der Refinanzierungsstruktur zurückzuführen sein.

Im Rahmen der Risikoinventur wurde das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Refinanzierungskostenrisiko als wesentlich klassifiziert.

Der Risikowert für Refinanzierungskostenrisiken beträgt zum 31. Dezember 2022 17,4 Mio. EUR. Das Limit für das Refinanzierungskostenrisiko beträgt zum Stichtag 30,0 Mio. EUR und war zu 58,1 % ausgelastet.

Zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen kann die Sparkasse, gestützt durch ihr Geschäftsmodell, auf stabile Kundeneinlagen zurückgreifen. Darüber hinaus bestehen Refinanzierungsmöglichkeiten u. a. bei der Landesbank Hessen-Thüringen und der Deutschen Bundesbank. Zur Gewährleistung des jederzeitigen Zugriffs auf Zentralbankgeld wird eine Liquiditätsreserve in Form von risikoarmen Wertpapieren mit variablem Zinssatz gehalten. Neben dieser Liquiditätsreserve erster Klasse hält die Sparkasse weitere Liquiditätsreserven. Je nach Höhe der kurzfristigen Liquiditätsanforderungen können somit verschiedene Klassen von Liquiditätsreserven aktiviert werden. Bei den Abflüssen werden auch die Kreditlinien berücksichtigt.

Die wesentlichen Liquiditätsreserven und Eigenanlagen werden regelmäßig bezüglich der Marktliquidität eingeschätzt und somit das Marktliquiditätsrisiko ausreichend betrachtet.

Zur weiteren Unterstützung der Liquiditätsdisposition und zur Früherkennung von möglichen Liquiditätsüber- oder -unterdeckungen führt die Sparkasse eine Liquiditätsplanung durch. In der Liquiditätsbedarfsübersicht für den Erwartungswert (Planungssicht gemäß Geschäftsplanung) fließen die determinierten sowie die geplanten Zahlungen ein.

Die Sparkasse ermittelt zur Analyse des Zahlungsunfähigkeitsrisikos im Rahmen von Szenarioanalysen, wie lange die Liquiditätsreserven unter schwierigen Bedingungen bzw. bei angespanntem Marktumfeld zur Verfügung stehen. Die relevanten Geschäfte werden unter dem Aspekt der Kapitalbindung in Laufzeitbänder zusammengefasst und die Wertpapierbestände unter Berücksichtigung von „haircuts“ sofort liquidiert. Daneben fließen Annahmen über die Prolongation der Bestandsgeschäfte und die Entwicklung des Neugeschäftes ein. Als zentrale

Kennzahl wird die Überlebensperiode („Survival Period“) im Rahmen von Stressszenarien ermittelt. Die Überlebensperiode zeigt, wie lang ein anhaltender massiver Abfluss von Kundeneinlagen, Liquiditätsengpässe am Geld- und Kapitalmarkt oder eine Kombination von beidem, verkräftet werden kann. Die Überlebensdauer für das am stärksten wirkende Stressszenario liegt zum Jahresende 2022 bei länger als 5 Monaten. Die weitere Entwicklung der Kennzahl wird beobachtet.

Für die Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken orientiert sich die Kasseler Sparkasse außerdem an den aufsichtsrechtlichen Kennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR). Beide Kennzahlen lagen im Jahr 2022 durchgängig über 100 % und waren damit eingehalten. Zum 31.12.2022 beträgt die LCR 152 % und die NSFR 117 %.

Entsprechend der Anforderung aus BTR 3.1 Tz 5 MaRisk wird die Liquiditätssituation zudem auf Basis eines Liquiditätskostenverrechnungssystems (LVS) dargestellt. Die erwartete Entwicklung zeigt in den kommenden Jahren Refinanzierungsbedarf auf. Etwaiger Refinanzierungsbedarf in den kommenden Jahren kann u.a. durch die Reduzierung von Tagesgeldanlagen sowie den Verkauf von liquiden Wertpapieren gedeckt werden. Zudem kann sich die Kasseler Sparkasse bei Bedarf sowohl am Interbankenmarkt (besichert/unbesichert) als auch bei der EZB (Tender inkl. Stellung von entsprechenden Sicherheiten) refinanzieren.

Das Reporting der Liquiditätsrisiken erfolgt über einen vierteljährlichen Bericht. Adressaten sind der Vorstand sowie die internen Bereiche Vorstandsstab, Treasury und die Interne Revision.

Die Sparkasse hält die zurzeit betriebene Liquiditätssteuerung für angemessen. Es kam im Berichtszeitraum zu keinerlei Liquiditätsengpässen. Den Zahlungsverpflichtungen konnte zu jeder Zeit nachgekommen werden.

3.6. Beteiligungsrisiken

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung. Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, aus Funktionsbeteiligungen sowie aus Kapital- bzw. Finanzbeteiligungen. Die strategischen und funktionalen Verbundbeteiligungen werden innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zur Förderung des Sparkassenwesens, zur Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse und zur Stärkung des Verbundes gehalten.

Für die Risikomessung wird ein Marktwert- bzw. Benchmarkansatz herangezogen. Als Stellvertreterindex wurde eine Mischung aus Nachranganleihen und Aktien für die Verbundbeteiligungen ausgewählt. Aus Vorsichtsgründen werden vorhandene stille Reserven der Verbundbeteiligungen nur zur Abdeckung von Beteiligungsrisiken und nicht zur Verlustabdeckung anderer Risiken im Risikodeckungspotenzial zur Verfügung gestellt.

Der Risikowert für Beteiligungsrisiken beträgt zum 31. Dezember 2022 67,3 Mio. EUR. Das Limit für das Beteiligungsrisiko beträgt zum Stichtag 85,0 Mio. EUR und war zu 79,2 % ausgelastet.

Die Beteiligungsrisiken werden vierteljährlich im Gesamtrisikobericht dargestellt.

3.7. Operatives Frühwarnsystem

Im Rahmen der operativen periodischen Steuerung des Wertpapieranlagebestandes bzw. des Jahresüberschusses nutzt die Sparkasse ein operatives Frühwarnsystem. Dieses Verfahren berücksichtigt das geplante Betriebsergebnis und soll die Einhaltung der strategischen

Eigenkapitalplanung aufzeigen. Die erwarteten Adressenrisiken werden auf Basis der periodischen Sichtweise quantifiziert und budgetiert. Das Marktpreisrisiko für Zinsspannenrisiken wird monatlich ermittelt und mit den Budgetwerten verglichen.

Zinsinduzierte Bewertungsrisiken aus Eigengeschäften werden mittels Szenariorechnung anhand der SR-Standardparameter für eine Haltedauer von drei Monaten ermittelt. Die Ist-Auslastung wird täglich erhoben, den Budgetwerten des Marktpreisrisikos gegenübergestellt und quartalsweise im Rahmen des Gesamtrisikoberichtes reportet.

Zum 31. Dezember 2022 ermitteln sich auf dieser Grundlage und unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips Risiken von 109,0 Mio EUR (Vorjahr: 26,0 Mio EUR). Das Budget von 61,0 Mio EUR wurde aufgrund des starken Zinsanstiegs und dem daraus resultierenden Bewertungsergebnis Wertpapiere überschritten. Zur Abdeckung der Risiken stehen neben dem laufenden Ergebnis u.a. auch Vorsorgereserven zur Verfügung.

3.8. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Alle wesentlichen Risiken werden, soweit sinnvoll möglich, im ökonomischen Steuerungskreis zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Die zentrale interne Steuerungsgröße ist das Risikodeckungspotenzial. Die Betrachtungen zur Risikotragfähigkeit werden über risikoartenübergreifende Stresstests, inverse Stresstests und Analysen von Risiko- und Ertragskonzentrationen ergänzt. Neben der ökonomischen Sichtweise wird zur kurzfristigen GuV-Steuerung zusätzlich ein operatives Frühwarnsystem genutzt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikotragfähigkeitslimit und die Einzellimite für Adressenrisiken (ADR), Marktpreisrisiken (MPR), Beteiligungsrisiken, Refinanzierungskostenrisiken und operationelle Risiken sowie die Limitauslastungen zum 31. Dezember 2022.

	Limit in TEUR	Risiko in TEUR	Auslastung in %
Adressenrisiken	65.000	43.546	67,0
ADR: Kunden- und Eigengeschäft	65.000	43.546	67,0
Marktpreisrisiken	410.000	310.150	75,6
MPR: Aktien	120.000	87.458	72,9
MPR: Zinsen	130.000	123.145	94,7
MPR: Spreads	120.000	71.289	59,4
MPR: Immobilien	40.000	28.259	70,6
Beteiligungsrisiko	85.000	67.305	79,2
Refinanzierungskostenrisiko	30.000	17.430	58,1
Operationelle Risiken	40.000	33.179	82,9
Gesamtlimit	580.000	471.610	81,3

Das ökonomische Risikotragfähigkeitslimit von 580 Mio. EUR war Ende 2022 mit 471,6 Mio EUR oder 81,3 % ausgelastet.

Das auf Basis der internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegte Risikotragfähigkeitslimit war im Jahresverlauf 2022 jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken.

Infolge des starken Zinsanstiegs im Jahr 2022 veränderte sich die Risikolage deutlich. Als Reaktion auf das deutlich angestiegene Bewertungsergebnis Wertpapiere reduzierte die Sparkasse deutlich ihre Marktpreisrisiken und Risikolimits und löste vorhandene Vorsorgereserven nach § 340f HGB auf.

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind derzeit nicht ersichtlich. Bei veränderten Rahmenbedingungen ist gewährleistet, dass Strukturen und Prozesse in der Kasseler Sparkasse angepasst werden.

Insgesamt zeichnet sich die Kasseler Sparkasse durch eine stabile Risikolage aus.

4. Prognosebericht, Chancen-/Risikobericht

In zunehmendem Maße bestimmen exogene Faktoren die künftige Geschäftsentwicklung der Kasseler Sparkasse. Die Zinsentwicklung, die Liquiditätsversorgung an den Geld- und Kapitalmärkten sowie das inländische Angebots- und Nachfrageverhalten werden verstärkt von der weltpolitischen Lage und dem Konjunkturverlauf bestimmt. Zudem spielen regulatorische Rahmenbedingungen eine zentrale Rolle, da hierüber beispielsweise Maßnahmen zur Sicherung von Kreditinstituten erarbeitet und umgesetzt werden.

Aufbauend auf Szenarien zur konjunkturellen Entwicklung in Deutschland hat die Kasseler Sparkasse eine mittelfristige Planungsrechnung erstellt. Der Sparkasse ist bewusst, dass tatsächliche Abweichungen von der Planung aus verschiedenen Gründen auftreten können und dann zu anderen Ergebnissen führen. Durch die regelmäßige Überwachung der geschäftlichen Entwicklung unter Einsatz verschiedener betriebswirtschaftlicher Instrumente wird sichergestellt, dass bei Bedarf kurzfristig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf einen Prognosezeitraum von einem Jahr:

Hinsichtlich der Zinsentwicklung rechnet die Sparkasse vor dem Hintergrund der angespannten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit steigenden Zinsen im Geldmarktbereich.

Im Kundenkreditgeschäft rechnet die Kasseler Sparkasse mit einer deutlichen Ausweitung, welche im besonderen Maße durch den Wohnungsbau getragen werden soll. Hinsichtlich der Kundeneinlagen wird eine insgesamt konstante Entwicklung angenommen, welche von Umschichtungen aus Sichteinlagen in Termineinlagen und Geldmarktkonten begleitet wird. Im Eigengeschäft werden die zum Berichtsstichtag gehaltenen Anlagen mit Ausnahme der Floaterbestände weitgehend entsprechend ihrer bisherigen Form prolongiert. Darüber hinaus sind unter Beachtung der Risikolage weitere Investitionen in Infrastruktur- und Immobilienfonds geplant. Die durchschnittliche Bilanzsumme wird im Jahr 2023 aufgrund der Kündigung von Refinanzierungsgeschäften (TLTRO) moderat sinken.

Die Sparkasse rechnet auf Basis für das Jahr 2023 erstellten Planungsrechnung mit einem deutlichen Anstieg beim Zinsüberschuss. Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen steigen deutlich infolge des erhöhten Zinsniveaus.

Mit Blick auf den ordentlichen Aufwand erwartet die Sparkasse einen merklichen absoluten Anstieg. Die Personalaufwendungen werden für das Jahr 2023 auf höherem Niveau als im Jahr 2022 erwartet. Der Sachaufwand steigt planmäßig u.a. bedingt durch höhere

Abschreibungen auf Hard- und Software, Nebenkosten für Strom und Wasser sowie steigende Kosten für Aus- und Fortbildungen gegenüber 2022.

Hinsichtlich des Provisionsüberschusses erwartet die Sparkasse im Jahr 2023 eine moderate Steigerung. Steigerungen werden insbesondere im Wertpapier-, Versicherungs- und Bauspargeschäft geplant.

In den Planungsrechnungen der Sparkasse sind die im Rahmen des Projekts „S-Finanz-Campus“ geplanten GuV-Auswirkungen des Neubaus zur Zentralisierung enthalten. Finanzielle Belastungen ergeben sich hieraus insbesondere bei den Sachaufwendungen und den sonstigen ordentlichen Aufwendungen. Zielsetzung des Neubauvorhabens ist die Reduzierung des Flächenüberhangs, um Betriebskosten nachhaltig zu senken, Synergien besser zu nutzen und anstehende Umbaumaßnahmen zu umgehen.

Die Planung führt auf der Grundlage der beschriebenen Annahmen zu einem Betriebsergebnis vor Bewertung, welches leicht über dem Wert des Vorjahres liegt. Der Bewertungsaufwand wird deutlich niedriger als im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 geplant. Im Bewertungsergebnis Kredit wird unter anderem aufgrund der Folgewirkungen des Ukraine-Kriegs mit deutlich ansteigenden Wertberichtigungen geplant. Das Bewertungsergebnis Wertpapiere wird infolge des geplanten weiteren Zinsanstiegs ebenfalls negativ, aber deutlich besser als im Vorjahr, geplant.

Die Planungsrechnung sieht in Bezug auf das Ergebnis vor Steuern und die Eigenmittelzuführung ein deutlich besseres Ergebnis als im Vorjahr vor. Zudem wird eine Cost-Income-Ratio leicht über dem Vorjahreswert aber deutlich unter 70 % und eine Eigenkapitalrentabilität über 5 % geplant.

Aufgrund des weiter gestiegenen Zinsniveaus zeichnet sich per Ende Mai 2023 eine über unserem Planwert liegende Erhöhung des Zinsüberschusses und des Betriebsergebnisses vor Bewertung ab.

Darüber hinaus wurden weitere Planszenarien berechnet, die eine stärkere wirtschaftliche Erholung bzw. eine anhaltende Rezession abbilden. Das pessimistische Szenario umfasst unter anderem eine Zinsentwicklung unterhalb der erwarteten Zinskurve, geringere Neugeschäftsmargen und kein Wachstum im Kundenkreditgeschäft. Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt in diesem Szenario deutlich unter dem erwarteten Szenario, aber über 40 Mio. EUR. Das optimistische Szenario, welches unter anderem stärker steigende Zinsen, höhere Neugeschäftsmargen und stärkeres Wachstum im Kundenkreditgeschäft unterstellt, wurde hinsichtlich des Betriebsergebnisses vor Bewertung von dem nun aktuell erwarteten Szenario übertroffen.

Mit Blick auf die Finanzlage wird die LCR gemäß der Planung durchgängig über der Mindestquote von 100 % liegen. Die Sparkasse strebt im Rahmen der operativen Steuerung durchgängig eine LCR von über 115 % an.

Aus Sicht der Vermögenslage plant die Sparkasse mit weiter ansteigenden Kapitalanforderungen, beispielsweise durch die Festlegung eines inländischen antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 % und den Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Höhe von 2,00 %. Auch diese erhöhten Kapitalanforderungen werden wir nach unserer aktuellen Kapitalplanung deutlich übererfüllen. Die Gesamtkapitalquote wird in der erwarteten Entwicklung weiterhin deutlich oberhalb der aufsichtlichen Zielkapitalquote in einem Bereich zwischen 18 % und 19 % liegen.

Insgesamt sieht die Sparkasse ihre Position in den kommenden Jahren trotz der deutlich erhöhten Unsicherheit der volkswirtschaftlichen Entwicklung als weiterhin stabil an. Risiken werden insbesondere in einem Fortdauern des Ukraine-Krieges und den damit verbundenen wirtschaftlichen Folgewirkungen, beispielsweise auf das Bewertungsergebnis Kredit, gesehen. Kurzfristig stark ansteigende Geld- und Kapitalmarktzinsen belasten das Bewertungsergebnis Wertpapiere, tragen allerdings mittel- bis langfristig zu einer Verbesserung des Zinsüberschusses bei. Chancen sieht die Sparkasse insbesondere in einem geringer als geplant ansteigenden Zinsaufwand durch Ausweitung der Margen.

Trotz dieser Rahmenbedingungen verfügt die Sparkasse über ein solides Geschäftsmodell und eine ausreichende Eigenkapitalbasis, um ihren Kund*innen auch in Zukunft als zuverlässiger Partner zur Seite zu stehen.

Kassel, im März/Juni 2023

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags gemäß § 15 Abs. 2 Hessisches Sparkassengesetz

Die Kasseler Sparkasse ist seit Gründung ihres Vorgängerinstitutes im Jahr 1832 dem gemeinen Nutzen in der Region verpflichtet. Im Zentrum steht dabei der öffentliche Auftrag der Kasseler Sparkasse, der in § 2 des Hessischen Sparkassengesetzes festgeschrieben ist. Demnach hat die Sparkasse nach ihrer Satzung „die Aufgabe, als dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen in ihrem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen, insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern zu geben“. Außerdem soll sie das Sparen und die übrigen Formen der Vermögensbildung fördern sowie der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitnehmer, des Mittelstandes, der gewerblichen Wirtschaft und der öffentlichen Hand dienen. Dabei werden die Geschäfte nach wirtschaftlichen Grundsätzen geführt.

Die Förderung der kommunalen Belange, insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich, ist dabei Teil des öffentlichen Auftrags.

I. Mitarbeiter*innen

Die Kasseler Sparkasse ist in ihrem Geschäftsgebiet ein wichtiger Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb. Zum 31. Dezember 2022 waren insgesamt 990 Mitarbeiter*innen (davon 55 Auszubildende) beschäftigt.

II. Leistungsangebot

Die Sparkasse stellt gemäß ihrem öffentlichen Auftrag für die Bevölkerung ein engmaschiges Finanzdienstleistungsnetz zur Verfügung. Dieses besteht per 31. Dezember 2022 neben den 44 Standorten mit personenbesetzten Beratungszentren aus 24 Selbstbedienungsstandorten (mit einem Geldautomaten sowie mindestens einer weiteren Selbstbedienungsfunktion), 7 Firmenkundenzentren und einem Private-Banking-Center. Den Kund*innen stehen für die Abwicklung ihrer Bankgeschäfte 116 Geldautomaten, 40 Terminals mit Überweisungsfunktion, das Online-Banking sowie das Mediale Kundenzentrum zur Verfügung.

Das Leistungsspektrum der Kasseler Sparkasse erstreckt sich vom täglichen Zahlungsverkehr über die Finanzierung privater und geschäftlicher Investitionen sowie Baufinanzierungen und die traditionelle Geldanlage bis hin zur Vermögensbildung. Durch die Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen sowie durch die KS Finanz GmbH, die Putz Immobilien GmbH und die Immobilien Hoesch-Kröger-Kampe GmbH wird das Produktportfolio der Kasseler Sparkasse um den Versicherungs-, Bau-, Leasing- und Immobiliensektor ergänzt.

III. Regionale Wirtschaftsförderung

Zur wirtschaftlichen Förderung der nordhessischen Region hat sich die Kasseler Sparkasse an zwei Wirtschaftsförderungsgesellschaften beteiligt. Die Summe der Buchwerte dieser Beteiligungen beläuft sich auf 93 TEUR. Die Förderung dient u. a. technischen Innovationen in der Region sowie der Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft, um den Standort zu stärken. Die Kasseler Sparkasse ist an den folgenden Wirtschaftsförderungsgesellschaften beteiligt:

- WFG Wirtschaftsförderung Region Kassel GmbH und
- FIDT Fördergesellschaft für innovative Dienstleistungen und Techniken mbH.

IV. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen)

Die Kasseler Sparkasse leistet über Spenden und Sponsoring einen wichtigen Beitrag für Soziales, Kultur, Sport und Forschung im Geschäftsgebiet. Die aus dem Verkauf von PS-Losen erhaltenen Zuwendungen in Höhe von 524 TEUR (Vorjahr: 527 TEUR) wurden für kulturelle und gemeinnützige Zwecke verwendet. Im Sponsoring legt die Sparkasse Wert auf ein breites Spektrum, bestehend aus Kultur, Sozialem und Sport. Das Engagement in diesem Bereich belief sich im Geschäftsjahr 2022 auf 624 TEUR (Vorjahr: 326 TEUR). Des Weiteren wurden Spenden für soziale und kulturelle Zwecke in Höhe von 150 TEUR (Vorjahr: 212 TEUR) gegeben.

Der folgenden Tabelle ist die Verwendung der genannten Mittel zu entnehmen.

	Volumen in TEUR	Anteil in %
Spenden und Sponsoring gesamt	1.298	100
• Soziales/Bildung	325	25
• Kultur	478	37
• Sport	298	23
• Wissenschaft und Forschung / Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung	197	15

V. Stiftungen

Die Kasseler Sparkasse verfügt über zwei Stiftungen mit den Stiftungszwecken Soziales, Sport und Kultur. Das Stiftungskapital beträgt insgesamt 10,2 Mio. Euro. Die im Jahr 2022 zugesagten Fördermittel in Höhe von 84,4 TEUR wurden im Jahr 2022 in Höhe von 38,9 TEUR abgerufen. Die folgende Tabelle zeigt die Leistungen gegliedert nach Verwendungszwecken.

	Volumen in TEUR	Anteil in %
Stiftungsausschüttungen gesamt	39	100
• Soziales/Bildung	24	62
• Kultur	15	38
• Sport	0	0

VI. Steuerleistungen im Geschäftsjahr

Die Kasseler Sparkasse ist in ihrem Geschäftsgebiet ein wichtiger Steuerzahler. Die Steuerleistung für das Geschäftsjahr 2022 setzt sich aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 7.745 TEUR sowie sonstigen Steuern in Höhe von 271 TEUR zusammen.

VII. Förderung der Vermögensbildung

Bilanzwirksame Anlagen - Kontenzahl

	am 31.12.2022 in Stück
Sparkonten	101.921
Termingeldkonten	139
Konten für täglich fällige Gelder	284.974
• darunter Geschäftsgirokonten	27.843
• darunter Privatgirokonten	190.101
Summe	387.034

Die Sparkassen haben die Aufgabe, für alle Kund*innen die Möglichkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs zu gewährleisten. Auch zu diesem Zweck wurden per 31. Dezember 2022 5.785 Konten auf Guthabenbasis, sogenannte Bürgerkonten, geführt.

Bilanzwirksame Anlagen – Vermögensbildung

	Bestand am 31.12.2022 in TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.369.766
• davon Spareinlagen	770.029
• davon andere Verbindlichkeiten	4.599.737
Verbriefte Verbindlichkeiten	28.911

Bilanzneutrale Anlagen - Anzahl Kundendepots

	Bestand am 31.12.2022 in Stück
Sparkassen-Depots	8.665
DekaBank-Depots	26.986

Bilanzneutrale Anlagen - Bestände im Kundenwertpapiergeschäft

	Bestand am 31.12.2022 in TEUR
Festverzinsliche Wertpapiere	152.166
Aktien, Optionsscheine	751.349
Investmentfonds in Sparkassen-Depots	370.867
Investmentfonds in DekaBank-Depots	792.912

VIII. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

Neben der Bereitstellung von Kreditmitteln für die Privatkunden ist die Kasseler Sparkasse ein wichtiger Ansprechpartner für den gewerblichen Mittelstand, Freiberufler und Existenzgründer. Insgesamt erfolgten 2022 Darlehenszusagen von 753 Mio EUR, während Darlehen von 654 Mio EUR ausgezahlt wurden. Dabei werden neben hauseigenen Produkten auch öffentliche Förderkredite in das ganzheitliche Betreuungskonzept einbezogen. Insgesamt hat die Sparkasse im Jahr 2022 im Rahmen ihrer Beratungs- und Betreuungsaktivitäten aus öffentlichen Förderprogrammen ein Gesamtvolumen von 47 Mio EUR vergeben. Zusätzlich wurden zur Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs Konsumentenkredite i. H. v. 45,6 Mio EUR an die S-Kreditpartner GmbH vermittelt. Die Forderungen an Kunden betragen per 31. Dezember 2022 insgesamt 4.026 Mio EUR.

Zur Förderung von Existenzgründern (2022: 27) bestehen im Einklang mit § 2 der Satzung der Kasseler Sparkasse verschiedene Regelungen und Instrumente. Neben besonderen Maßgaben zum Umgang mit Risikoanforderungen an Existenzgründer, speziellen Ratingverfahren für Existenzgründer sowie deren Nutzung im Rahmen von staatlichen Förderprogrammen wird besonderer Wert auf eine qualitativ hochwertige Existenzgründungsberatung gelegt.

Die folgende Tabelle gibt Informationen über das finanzierte Volumen.

	2022 in TEUR	Anteil in %
Finanziertes Volumen	9.978	100,0
• davon durch Sparkassenmittel	7.862	78,8
• davon durch öffentliche Fördermittel	2.056	20,6
• davon durch Eigenmittel Gründer/Sonstige	60	0,6
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze:	23	

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2022



der

Sitz

Kasseler Sparkasse

Kassel

eingetragen beim

Amtsgericht

Handelsregister-Nr.

Kassel

HR A 9925

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		61.275.729,41		56.539
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		59.776.208,57		842.677
			121.051.937,98	899.216
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		801.892.647,49		29.917
b) andere Forderungen		681.436.766,22		804.010
			1.483.329.413,71	833.927
4. Forderungen an Kunden			4.025.944.103,83	3.817.574
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.162.970.712,69	EUR		(1.215.796)
Kommunalkredite	368.300.504,96	EUR		(412.187)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		140.256.627,77		155.472
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	140.256.627,77	EUR		(155.472)
bb) von anderen Emittenten		557.774.249,37		487.636
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	529.022.332,24	EUR		(462.430)
			698.030.877,14	643.108
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			698.030.877,14	643.108
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
7. Beteiligungen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.954.169,87	EUR		(2.954)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			1.694.065,34	1.694
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			29.400.576,28	26.939
darunter:				
Treuhandkredite	29.400.576,28	EUR		(26.939)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		106.389,00		122
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			106.389,00	122
12. Sachanlagen			68.119.477,01	52.025
13. Sonstige Vermögensgegenstände			32.266.532,54	30.061
14. Rechnungsabgrenzungsposten			294.790,19	463
Summe der Aktiva			7.257.199.480,35	7.061.107

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		5.163,01		102
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.044.874.500,84</u>		<u>1.050.369</u>
			1.044.879.663,85	<u>1.050.471</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	768.719.553,44			803.224
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>1.309.292,34</u>			<u>1.434</u>
		770.028.845,78		<u>804.658</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	4.271.919.427,11			4.247.153
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>327.817.831,01</u>			<u>120.177</u>
		<u>4.599.737.258,12</u>		<u>4.367.330</u>
			5.369.766.103,90	<u>5.171.988</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		28.911.124,42		25.436
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
			28.911.124,42	<u>25.436</u>
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten			29.400.576,28	26.939
darunter:				
Treuhandkredite	29.400.576,28 EUR			(26.939)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			3.417.143,94	3.980
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>182.374,90</u>	<u>255</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		34.289.694,00		33.273
b) Steuerrückstellungen		<u>2.033.390,67</u>		<u>3.147</u>
c) andere Rückstellungen		<u>26.106.543,36</u>		<u>30.406</u>
			62.429.628,03	<u>66.826</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			425.598.000,00	425.598
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	287.614.788,49			281.614
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		287.614.788,49		281.614
d) Bilanzgewinn		<u>5.000.076,54</u>		<u>8.000</u>
			292.614.865,03	<u>289.615</u>
Summe der Passiva			7.257.199.480,35	7.061.107
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>83.541.560,47</u>		<u>94.048</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			83.541.560,47	<u>94.048</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>359.313.623,80</u>		<u>305.199</u>
			359.313.623,80	<u>305.199</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2021 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		85.043.586,22		83.947
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	808.314,69 EUR			(1.130)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		4.217.945,50		3.252
			89.261.531,72	87.199
			16.702.619,13	14.734
2. Zinsaufwendungen				
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	6.325.471,56 EUR			(7.452)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
			72.558.912,59	72.465
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		12.659.341,26		11.183
b) Beteiligungen		4.864.515,43		4.440
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			17.523.856,69	15.622
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			499.557,74	650
5. Provisionserträge		49.620.822,26		46.363
6. Provisionsaufwendungen		4.642.155,87		4.555
			44.978.666,39	41.808
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			8.492.710,33	7.865
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	310.328,35 EUR			(162)
9. (weggefallen)			144.053.703,74	138.410
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		45.361.090,44		46.891
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		15.692.388,74		14.308
darunter:				
für Altersversorgung	6.863.532,54 EUR			(5.341)
			61.053.479,18	61.199
b) andere Verwaltungsaufwendungen			28.254.156,63	27.941
			89.307.635,81	89.141
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.593.039,01	3.566
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.956.658,62	7.541
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	3.604,90 EUR			(1)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	992.250,01 EUR			(2.560)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		5.738
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		14.203.741,78		0
			14.203.741,78	5.738
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		49.384.458,64		6.097
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			49.384.458,64	6.097
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	9.948
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			13.015.653,44	16.378
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		7.744.868,22		7.827
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		270.708,68		551
			8.015.576,90	8.378
25. Jahresüberschuss			5.000.076,54	8.000
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			5.000.076,54	8.000
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			5.000.076,54	8.000
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			5.000.076,54	8.000